

GESCHÄFTSBERICHTE 2019

CSR

WIR FINANZIEREN IDEEN



BÜRGSCHAFTSBANK & MBG
BADEN-WÜRTTEMBERG

INHALT

1



Einleitung

- 04 Auf einen Blick
- 06 Geleitwort
- 08 Vorwort
- 10 Wer wir sind

2



18 **Leitthema:**
CSR - Corporate Social Responsibility



2019 in Kürze:
34 Events
42 News

3



Aus unserem Portfolio

- 48 Statement followfood GmbH
- 50 Unternehmensbeispiele



Anhang

Weitere engagierte Unternehmen
in Baden-Württemberg



Sie wollen mehr erfahren?
QR-Code scannen und detaillierte Infos bekommen

Dank unseren Partnern

Für die Unterstützung unserer Fördertätigkeit danken wir den Fachverbänden der Wirtschaft, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, den Rückbürgen Land, Bund und EIF, der L-Bank, der KfW, der LRB, unseren Bewilligungsausschüssen sowie den Aufsichts- und Verwaltungsräten.

BÜRGSCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG 2019



302,5

Mio. Euro bewilligtes Bürgschafts- und Garantievolumen in 2019



1.789

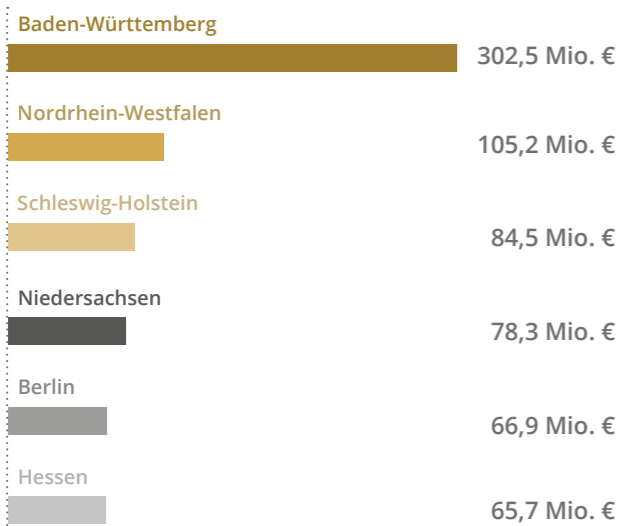
bewilligte Bürgschaften und Garantien in 2019



505,6

Mio. Euro bewilligtes Kredit- und Beteiligungsvolumen in 2019

Bewilligtes Bürgschafts- und Garantievolumen in 2019



MBG MITTELSTÄNDISCHE BETEILIGUNGS- GESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG 2019



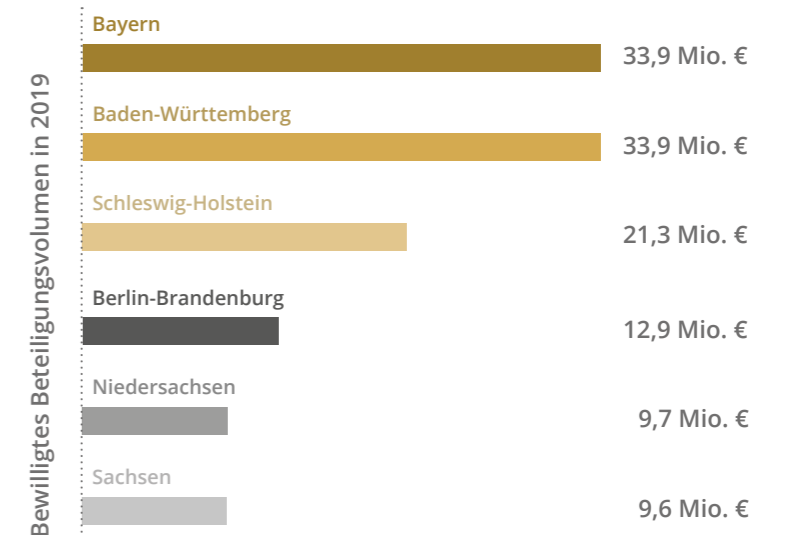
219,8

Mio. Euro übernommenes Beteiligungsvolumen zum 31.12.19



55%

der Beteiligungen 2019 gingen an die Industrie



96

bewilligte Beteiligungen in 2019



33,9

Mio. Euro bewilligtes Beteiligungsvolumen in 2019



Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Liebe Leserinnen und Leser,

Baden-Württemberg liegt mit seinen Dienstleistungen, Produkten und Lösungen bundesweit an der Spitze und ist weltweit gefragt. Diese wirtschaftliche Führungsposition verdankt das Land unter anderem der großen Schaffens- und Innovationskraft seiner vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die zu Recht als das starke Rückgrat der Wirtschaft bezeichnet werden. Sie sind ein wichtiger Treibstoff, der nicht nur Arbeitsplätze schafft, sondern auch immer wieder zu Gedankenimpulsen für viele neue Ideen und Entwicklungen verhilft.

Sich selbstständig zu machen, Firmen zu gründen und sich mit verbesserten und neuen Produkten und Dienstleistungen auf dem Markt zu etablieren, erfordert allerdings auch viel Mut, Energie und Durchhaltevermögen. Und es erfordert starke Partner. Wie zum Beispiel die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft. Sie helfen kleinen und mittelständischen Unternehmen und Existenzgründern dabei, zukunftsorientierte Projekte betriebsgerecht zu finanzieren und fördern damit Strukturwandel und Innovatio-

nen anhaltend und branchenübergreifend. Dies belegen die Zahlen für das Geschäftsjahr 2019.

Für die Unternehmerinnen und Unternehmer hat seit einigen Jahren dabei besonders ein Thema an Relevanz gewonnen: Nachhaltigkeit oder der in der Wirtschaft verwendete Begriff der „Corporate Social Responsibility“ (CSR). Ein Thema, das fast alle Lebensbereiche betrifft und daher eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung ist, bei der es gilt, ein Gleichgewicht zwischen Res-

„ Diese wirtschaftliche Führungsposition verdankt das Land unter anderem der großen Schaffens- und Innovationskraft seiner vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen. “

Winfried Kretschmann

sourcenverbrauch und Ressourcenerhaltung bei gleichzeitiger Beachtung der sozialen und ökologischen Folgen zu erzielen. Kurz gesagt, Ökonomie, Ökologie und Soziale Verantwortung dienen gemeinsam der Vorsorge für die Zukunft. Und gerade auch auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit brauchen Unternehmen Partner wie die Bürgschaftsbank und MBG. Denn jede noch so kleine oder große Idee benötigt die passende Finanzierung, um realisiert und damit Teil der Wertschöpfung werden zu können.

Bereits 2007 wurde die Nachhaltigkeitsstrategie von der Landesregierung ins Leben gerufen und 2012 neu ausgerichtet mit dem Ziel, Nachhaltigkeit zum zentralen Thema von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen. Die Wirtschaft hat dabei eine der tragenden Rollen. So werden insbesondere mit der „Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit“ (WIN) nicht nur Erfahrung und Wissen erfolgreicher Unternehmen gebündelt, sondern gemeinsam mit Vorreiter-Unternehmen auch Erfolgsfaktoren herausgearbeitet. Die Landesregierung hat auf Empfehlung des Initiativkreises etwa die WIN-Charta für engagierte baden-württembergische Unternehmerinnen und Unternehmer ins Leben gerufen, die einen Handlungsrahmen für die Umsetzung von Nachhaltigkeit bietet und gleichzeitig eine öffentliche Würdigung darstellt.

Die WIN-Charta des Landes Baden-Württemberg, zu der mittlerweile über 190 Unternehmerinnen und Unternehmer gehören, zeichnet sich durch gute Umsetzbarkeit, hohe Transparenz und den besonderen Ansatz der Steigerung der Nachhaltigkeit vor Ort aus und ist bislang bundesweit das einzige Nachhaltigkeitsmanagementsystem speziell für KMU. Damit setzen die Unterzeichnenden ein klares Bekenntnis zur ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung.

Als Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg bin ich froh, Institutionen wie Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg im baden-württembergischen Bankensektor zu wissen. Denn sie unterstützen Unternehmerinnen und Unternehmer dabei, Arbeitsplätze zu sichern, neue Stellen zu schaffen und unseren Wirtschaftsstandort weiter nach vorne zu bringen. Ich wünsche der Bürgschaftsbank und der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das Geschäftsjahr 2020 alles Gute und viel Erfolg und bedanke mich für die bisherige gute Zusammenarbeit.

Winfried Kretschmann

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



Dirk Buddensiek (links) und Guy Selbherr, Vorstände der Bürgschaftsbank und Geschäftsführer der MBG

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

das Thema Corporate Social Responsibility (CSR) ist mittlerweile in der unternehmerischen Praxis allgegenwärtig. Im Prinzip geht es dabei um Dinge, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit darstellen. Es geht um essenzielle Werte wie Ehrlichkeit, Fairness, Verlässlichkeit und Integrität, aber auch um nachhaltiges Wirtschaften und schonenden Umgang mit Ressourcen – oder kurz: um gesellschaftliche Verantwortung. Von Unternehmen wird heute nicht nur das Bekenntnis zu CSR erwartet, sondern auch der Nachweis, dass sie ihrer Verantwortung gerecht werden.

In Zeiten von Digitalisierung und weltweiter Verfügbarkeit von Informationen stehen Unternehmen potenziell unter permanenter Beobachtung und können sich weder der Nachfrage nach CSR noch der Bewertung ihrer Aktivitäten entziehen. Hieraus erwächst die Herausforderung, die gesellschaftliche Verantwortung mit Worten und Taten unter Beweis zu stellen. Für viele Unternehmen bedeutet dies einen Kraftakt. Denn die Einführung von CSR-Strategien ist ein komplexer Prozess, und es verändert die gesamte Unternehmenskultur, sie mit Leben zu füllen. Dennoch darf es als lohnenswerte Investition verstanden werden. Mit der Übernahme von

Verantwortung investieren Unternehmen nämlich in immaterielle Vermögenswerte wie Vertrauenswürdigkeit, Glaubwürdigkeit oder Reputation und damit in wesentliche Bedingungen ihres zukünftigen Erfolgs. Bereits die frühen Kaufleute im Mittelalter wussten um die Bedeutung derartiger Vermögenswerte und richteten ihr Handeln am Leitbild des ehrbaren Kaufmanns aus, und das ist heute aktueller denn je.

Eines ist sicher: Die Herausforderungen der Corporate Social Responsibility werden die Wirtschaft verändern, in Baden-Württemberg, Deutschland, Europa und überall in der Welt.

„ Mut zur Verantwortung schafft neue Zukunftsperspektiven. “

Guy Selbherr

Sie eröffnen bedeutende Marktchancen für neue Technologien, innovative Ideen und neue Arbeitsweisen. Mit Produkten, Dienstleistungen und Prozessen, die einen positiven Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit leisten, können Existenzgründerinnen und -gründer ebenso wie etablierte Branchen und Unternehmen aller Größenklassen neue Geschäftschancen erschließen.

Damit sie dies auch finanziell stemmen können, brauchen sie einen verlässlichen und kompetenten Finanzpartner, der ihr Geschäft, aber auch die Anforderungen der Märkte kennt, und der Risiken und Chancen differenziert beurteilen kann. Wir von der Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg bieten passgenaue Angebote für Gründungen, Nachfolgen sowie Wachstums- und Innovationsvorhaben an. In 2019 haben wir 1.900 Vorhaben mit einem Volumen von rund 540 Millionen Euro begleitet. Auch im vergangenen Jahr waren darunter wieder viele weitsichtige und kreative Menschen, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und mit ihren innovativen Vorhaben den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg stärken. Dieser Geschäftsbericht enthält dafür gute Beispiele, die stellvertretend für die vielen ideenreichen Unternehmerinnen und Unternehmer in unserer Region stehen. Sei es ein Start-up, das essbare Eislöffel entwickelt hat, ein Unternehmen, das E-Tandems auch für Menschen mit Einschränkung anbietet oder ein Spezialist für Selbstklebtechnik, der für sein Engagement im Bereich Inklusion bereits ausgezeichnet wurde. Die Bandbreite, wie man als Unternehmer Verantwortung übernehmen kann, ist riesig.

Auch Bürgschaftsbank und MBG leben natürlich Werte wie Toleranz, Chancengleichheit, Verlässlichkeit und Integrität nach innen und außen. Und auch das Thema Nachhaltigkeit spielt eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus liegen uns unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich Tag für Tag für die Unternehmen im Land einsetzen, besonders am Herzen: Deshalb haben wir zielorientierte Maßnahmen umgesetzt, um sie bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Und auch in unserem Haus spielt das Thema Nachhaltigkeit in der täglichen Arbeit eine große Rolle: beispielsweise wenn es um Mobilität, Arbeitsmittel, Energie oder die Kantine geht. Dazu kommen flexible Arbeitszeit, mobiles Arbeiten, ein aktives Gesundheitsmanagement und vieles mehr. Zur Bestätigung unseres Engagements haben wir das Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“ für weitere drei Jahre erhalten.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unserem Team, aber auch bei all den anderen treuen Wegbegleitern für ihr Engagement und ihre Unterstützung bedanken. Wir freuen uns darauf, auch in 2020 wieder gemeinsam mit Ihnen zahlreiche Gründerinnen und Gründer sowie Unternehmerinnen und Unternehmer bei ihren zukunftsweisenden Projekten zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Dirk Buddensiek

Guy Selbherr

BÜRGSCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG

WACHSTUMS- BESCHLEUNIGER FÜR DEN MITTELSTAND

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg stärkt Unternehmen bei der Kreditaufnahme und steht als verlässlicher Risikopartner an der Seite der Banken und Sparkassen. Beantragt ein Unternehmen bei seiner Hausbank einen Kredit und es fehlen Sicherheiten, kommt die Bürgschaftsbank ins Spiel.

Für Banken sind Finanzierungen bei schwachen oder fehlenden Sicherheiten trotz eines guten Geschäftskonzeptes häufig nicht einfach darzustellen. Auch entstehen bei wachstumsstarken Unternehmen, die jede Bank gerne begleiten möchte, schnell Blankoanteile, die weitere Finanzierungen einengen. Wir ermöglichen mit unseren Bürgschaften Vorhaben, die sonst gar nicht zustande kommen würden. Somit können Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeitsplätze sichern, neue Stellen schaffen und unseren Wirtschaftsstandort weiter nach vorne bringen.

Wir sind wettbewerbsneutral und arbeiten eng mit allen Kreditinstituten zusammen. Auch in schwierigen Zeiten sind wir ganz im Sinne unseres Förderauftrags ein verlässlicher Partner. Betriebswirtschaftliche Kompetenz ist unsere Entscheidungsgrundlage.

Land und Bund unterstützen unsere Fördertätigkeit mit Rückbürgschaften, Rückgarantien und Steuerfreiheit. Unsere Gesellschafter sind Kammern, Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft.

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ist deutschlandweit die größte Bürgschaftsbank. Wir sind Mitglied im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB). www.vdb-info.de



BÜRGSCHAFTEN FÜR ALLE UNTERNEHMERISCHEN ANLÄSSE

Leasing
Existenzgründung
Unternehmensnachfolge
Investitions- und Expansionsprojekte
Betriebsmittel/Kontokorrent
Innovationsvorhaben
Avale



UNSERE MITARBEITER UND WERTE

Die Motivation, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir mit gezielten Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.

Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.

SO KOMMEN UNTERNEHMEN AN EINE FINANZIERUNG

Wie wird eine Bürgschaft beantragt?

Mit ihrem Finanzierungsvorhaben wenden sich Unternehmer an ihre Hausbank. Professionell vorbereitete Unterlagen sind hier das A und O. Die Hausbank prüft das Vorhaben. Hält sie es für Erfolg versprechend, ist der erste Schritt getan. Reichen die Sicherheiten nicht aus, kann die Hausbank eine Bürgschaft für einen Haus- oder Förderbankkredit bei der Bürgschaftsbank beantragen.

Neu ist seit Ende November das Finanzierungsportal der Deutschen Bürgschaftsbanken **ermoeglicher.de**. Hier können Unternehmer, Existenzgründer, Banken, aber auch Berater und die Kammern Finanzierungsanfragen direkt online an uns stellen.

Wer gibt der Bürgschaft grünes Licht?

Die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank prüfen das Vorhaben. Kammern und Verbände nehmen zum Vorhaben Stellung. Ist es überzeugend, legen es die Mitarbeiter des Förderinstituts dem Bürgschaftsausschuss zur Entscheidung vor.

In welcher Höhe gibt es Bürgschaften und Garantien?

Die Bürgschaftsbank kann für bis zu 80 Prozent eines Hausbankkredits oder eines Förderdarlehens bürgen bis zur Obergrenze von 1,25 Millionen Euro. Für Beteiligungen kann sie bis zu 70 Prozent garantieren – auch hier gilt die Obergrenze von 1,25 Millionen Euro Beteiligungsbetrag, im Ausnahmefall oder zusammen mit anderen Kreditinstituten 2,5 Millionen Euro.

Wer trägt das Risiko?

Die Bürgschaftsbank trägt selbst 35 Prozent des Risikos. Land und Bund unterstützen die Bürgschaftsbank. Sie profitiert von der 39-prozentigen Rückbürgschaft des Bundes sowie von der 26-prozentigen Rückbürgschaft des Landes. Zudem ist die Bürgschaftsbank von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer befreit.



1.789

bewilligte Bürgschaften
und Garantien in 2019

MBG BADEN-WÜRTTEMBERG

FINANZIERUNGS- PARTNER AUCH IN SCHLECHTEN ZEITEN

Die MBG gehört zu den großen Beteiligungskapitalgebern in Baden-Württemberg. Sie ist ein neutraler und bankenunabhängiger Finanzierungspartner für den Mittelstand. Darüber hinaus ist die MBG Managementgesellschaft von Beteiligungsfonds. Aufgrund ihrer fast 50-jährigen branchenübergreifenden Erfahrung mit Beteiligungskapital verfügt die MBG über ein breit verzweigtes, gewachsenes Netzwerk, von dem Finanzierungspartner, Gründerszene und Portfoliounternehmen profitieren.

Schwerpunkt der MBG ist Mezzaninkapital in Form von typisch stillen Beteiligungen. Damit können die Unternehmen langfristige Wachstums- und Innovationsvorhaben, Unternehmensnachfolgen (MBO/MBI) und Existenzgründungen finanzieren. Für den Mikromezzaninfonds-Deutschland ist die MBG der Ansprechpartner für Unternehmen aus Baden-Württemberg. Innovative Start-ups begleitet die MBG auch mit offenen Beteiligungen.

Bei Frühphasenfinanzierungen in Baden-Württemberg investiert die MBG gemeinsam mit weiteren Partnern im Rahmen des Seedfonds BW als Side-Investor zum Hightech Gründerfonds. Darüber hinaus ist die MBG Managementgesellschaft der VC Fonds Baden-Württemberg GmbH & Co. KG, ein Venture Capital-Anbieter für junge innovative Hightech-Unternehmen.

Die MBG ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK) www.bvkap.de sowie im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) www.vdb-info.de.



BETEILIGUNGEN FÜR ALLE UNTERNEHMERISCHEN ANLÄSSE

Existenzgründungen
Unternehmensnachfolgen
Wachstum und Innovation
Venture Capital



UNSERE MITARBEITER UND WERTE

Die Motivation, Kreativität, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.

Unser Handeln ist verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.



33,9

Mio. EUR bewilligtes
Beteiligungsvolumen in 2019

SO KOMMEN UNTERNEHMEN AN EINE FINANZIERUNG

Wer gibt der Finanzierung grünes Licht?

Unternehmer wenden sich mit ihrem Vorhaben direkt an einen Ansprechpartner der MBG. Die Investmentmanager der MBG prüfen das Vorhaben. Ist es Erfolg versprechend, legen sie es dem Beteiligungsausschuss vor.

Wer trägt das Risiko?

Die MBG ist als Finanzierungspartner in die Gewerbeförderung des Landes eingebunden. Sie nutzt die Möglichkeit anteiliger Rückgarantien von Bund und Land.

Sind für die Beteiligung Sicherheiten zu stellen?

Bei einer MBG-Beteiligung sind grundsätzlich keine Sicherheiten zu stellen. Eine Ausnahme stellt die Übernahme einer persönlichen (Teil-)Garantie der Gesellschafter dar. Damit demonstrieren Existenzgründer und Unternehmer ihre unternehmerische Verantwortung.

Was sind stille Beteiligungen?

Stille Beteiligungen verbreitern die Eigenkapitalquote der Unternehmen, sie sind liquiditätsschonend und verbessern damit auch die künftige Finanzstruktur. Besonders interessant wird eine stille Beteiligung mit Blick auf mögliche Veränderungen bei bestehenden Gesellschaftern: Denn trotz der wirtschaftlichen Zuordnung von stillen Beteiligungen zum Eigenkapital verändert eine solche Beteiligung gerade nicht die Gesellschafterstruktur und damit die Anteilsverhältnisse im Unternehmen. Der Unternehmer bleibt „Herr im Haus“.

Wie arbeitet die MBG mit der Bürgschaftsbank zusammen?

Die MBG kann für ihre Beteiligungen Garantien der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg zwischen 25 und 70 Prozent erhalten. Für die Unternehmer bedeutet das, dass sie von dem Finanzierungsmix und der betriebswirtschaftlichen Expertise beider Häuser profitieren.

DER „EHRBARE KAUFMANN“ DES 21. JAHRHUNDERTS

Unternehmerische Verantwortung haben Firmenchefs immer empfunden. Aber sie hat sich mit der weltweiten Durchsetzung der Marktorientierung grundlegend verändert. Auch sie ist komplexer geworden und nach wie vor ein entscheidender Erfolgsfaktor – auch für die kleinen und mittelständischen Unternehmen in Baden-Württemberg.



Wolfgang Mäck beliefert im Rahmen des EU-Schulfruchtprogramms rund 370 Kindergärten und Schulen in Ost-Württemberg und Bayern mit frischem Obst und Gemüse von seinem Bio-Hofladen – insgesamt rund 4,5 Tonnen pro Woche. >> Ein Unternehmen aus dem Portfolio von Bürgerschaftsbank und MBG

Robert Bosch ahnte nichts von Corporate Social Responsibility, als er 1906 den Acht-Stunden-Tag einführte. Unternehmerische Verantwortung für ihre damals noch deutlich kleineren Betriebe als heute spürten Männer wie er meist aus religiösen Motiven.

Wie ist es heute? Die Ausgestaltung unternehmerischer Verantwortung hat sich parallel mit der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Entwicklung verändert – gewaltig. Gehorsam verlangendes Patriarchat ist im 21. Jahrhundert undenkbar geworden. Marktorientierung hat das Leben durchdrungen und das Bewusstsein verändert: Man ist nach außen gewandt. Heute operieren Unternehmen – ganz gleich welcher Größenordnung – in weit verzweigten, teilweise weltweiten Geflechten verschiedenster Interessen.

Der simple Rückgriff auf die Entwicklung des Börsenkurses als Erfolgsindikator hat heute ausgedient. Selbstbewusstsein gewinnen Unternehmer, Manager und Mitarbeiter daraus, nach eigenverantworteten Prinzipien ihren Job zu machen. Natürlich muss der Laden am Laufen gehalten werden. Aber darüber hinaus möchte man auch stolz darauf sein können, etwas für „das Ganze“ zu tun.

Die Globalisierung unterwirft zudem die Sozialstaatlichkeit internationaler Einordnung und Vergleichen. Unternehmen aus dem angelsächsischen Raum, wo der Sozialstaat ohnehin eine wesentlich kleinere Rolle spielt als etwa in Deutschland, gehen unternehmensstrategisch mit sozialem Engagement um. Dort wird nicht nur Geld gezielt gespendet. Vielmehr stellt man auch Firmenpersonal für kommunale oder soziale Projekte zur Verfügung. Beispiele dafür, wie deutsche Unternehmen davon lernen, sind unter anderem Sponsoring von Schulen oder Stiftungslehrstühle an Hochschulen. In Baden-Württemberg gibt es viele Betriebe, die sich hier bereits engagieren und zum Beispiel mit Schulen Bildungspartnerschaften eingehen, um die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der jungen Leute zu fördern und so den künftigen Fachkräftebedarf zu sichern. Oder Unternehmer wie Wolfgang Mäck, die Teil des EU-Schulfruchtprogramms sind. In diesem Rahmen beliefert er inzwischen rund 370 Kindergärten und Schulen in Ost-Württemberg und Bayern mit frischem Obst und Gemüse von seinem Bio-Hofladen – insgesamt rund 4,5 Tonnen pro Woche.



Mit einem Zuwachs von beinahe 20 Prozent an ökologisch bewirtschafteter Fläche in 2018 liegt Baden-Württemberg im Ländervergleich mit an der Spitze.

Die Annäherung von Unternehmen an quasi hoheitliche Aufgaben wird heutzutage zum Trend. Unternehmen, die in diversen „Stakeholder-Prozessen“ mit Gewerkschaften, Bürgergruppen, Nichtregierungsorganisationen, Lieferanten, Kunden oder Politikern verschiedenster Ebenen ihre Partizipationsfähigkeit erprobt und ihre Dialogfähigkeit bewiesen haben, sind im Vorteil. Die gesellschaftliche Bedeutung wird jetzt nicht mehr vom Unternehmer – à la Robert Bosch – repräsentiert, sondern vom ganzen Unternehmen als Organisation.

„Nur wenn sich der Mensch wohlfühlt, sind Produktivität und Leistung möglich. Was den Menschen gut tut, dient also auch den Unternehmen. Diese Überzeugung ist die Richtschnur für alles, was wir tun und wie wir es tun.“

Der Büromöbelhersteller Sedus Stoll weiß um die Verantwortung seinen Kunden gegenüber genauso wie gegenüber seinen Beschäftigten. Neben betriebswirtschaftlichem Erfolg will man in Dogern auch „gesunde, leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter“. Diese Tradition unternehmerischer Verantwortung schließt auch die Kunden ein, denn „wer viel im Sitzen arbeiten muss, soll wenigstens möglichst gesund sitzen“.



Mehr über Sedus Stoll und weitere engagierte Unternehmen finden Sie in unserer Online-Ausgabe des Geschäftsberichtes auf buergerschaftsbank.de/geschaeftsberichte





Bei Bropack Bronner wird sogar der Abfall verwertet - aus den Sägespänen werden Holzpellets gepresst >> Ein Unternehmen aus dem Portfolio von Bürgschaftsbank und MBG

Das ist aber nur ein Teil der Wahrheit, denn diese Sichtweise beschränkt sich auf die Außenansicht auf Unternehmen und lässt die innerbetrieblichen Abläufe außer Acht. Aber auch die sind in der Neuzeit weniger denn je „Privatsache“ eines Unternehmens – schon allein, um neue qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Dazu zählen auch Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wie Gleitzeit, mobiles Arbeiten oder auch das aktive Gesundheitsmanagement der Betriebe. Die Bürgschaftsbank und MBG haben für ihre Aktivitäten in diesem Bereich 2019 bereits zum dritten Mal in Folge das renommierte Zertifikat „berufundfamilie“ erhalten.

Und ein weiterer Faktor bestimmt den Veränderungsprozess maßgeblich: die Einsicht über den bedrohlich werdenden Klimawandel.

Nach dem sogenannten Erdgipfel 1992 von Rio de Janeiro entstanden unzählige Initiativen, die sich für Nachhaltigkeit, den Schutz der Ressourcen und gegen die Zerstörung der Erdatmosphäre stark machten. In den Folgejahren keimte das Thema immer wieder auf und sorgte für neue Gesetze und Initiativen: Am 25. September 2015 beschlossen die Vereinten Nationen beispielsweise die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (SDG – Sustainable Development Goals). Am 12. Dezember 2015 wurde auf dem UN-Klimagipfel in Paris zudem ein Übereinkommen zur Senkung des CO₂-Ausstoßes auf der Welt erzielt, das 170 Länder ratifiziert haben (bekanntlich haben sich die USA davon inzwischen wieder distanziert). Treiber in Paris war die EU. Die Europäer verständigten sich auf eine Verringerung der Treibhaus-

gasemissionen bis 2030 um 40 Prozent. Entstanden ist daraus der European Green Deal, der die Ambitionen Brüssels unterstreicht: 2050 will Europa der erste klimaneutrale Kontinent sein.

Wirtschaftsseitig wird dieser Tatendrang genau beäugt. Denn bislang gründete Corporate Social Responsibility weitgehend freiwillig auf ethischen Motiven. Plötzlich werden CSR-Elemente verbindlich abverlangt. Es geht dabei nicht nur um Umweltthemen, sondern auch um Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte und Korruptionsbekämpfung. Eine große Herausforderung besonders für die kleinen und mittleren Betriebe – auch in Baden-Württemberg.

Denn bei der Umsetzung der ehrgeizigen Ziele spielen die Bundesländer natürlich eine zentrale Rolle. Mit eigenen Nachhaltigkeitsstrategien, die größtenteils auch schon viel früher gestartet sind, wollen sie ihren Teil dazu beitragen. Baden-Württemberg setzte seine erste Strategie zu diesem Thema bereits 2007 auf und entwickelt sie kontinuierlich weiter. Fünf zentrale Schwerpunktthemen spielen dabei eine wesentliche Rolle: Energie und Klima, Ressourcen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Nachhaltige Integration sowie Nachhaltige Mobilität. Die Umsetzung erfolgt in zahlreichen Aktionsprogrammen und Initiativen unter Einbeziehung verschiedenster Zielgruppen, wie der



Bürgschaftsbank und MBG haben für ihre Aktivitäten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereits zum dritten Mal in Folge das renommierte Zertifikat „berufundfamilie“ erhalten.



In Baden-Württemberg wird Nachhaltigkeit bereits vielerorts gelebt. Das NI-Netzwerk macht dieses Engagement sichtbar! Es stellt Menschen mit ihren nachhaltigen Ideen und Projekten vor. Der Film der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg erklärt die Funktionsweise des NI-Netzwerks und lädt zum Mitmachen ein.

Kommunen, der Wirtschaft und der Jugend.

Dabei zeigt sich, dass Nachhaltigkeit längst nicht mehr nur die Politik und die Firmenlenker beschäftigt, sondern das Thema ist mittlerweile auch beim Endkunden, sprich den Bürgerinnen und Bürgern, angekommen. Und der Einsatz für Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung wird sichtbar gemacht und belohnt: Das NI-Netzwerk stellt Menschen mit ihren nachhaltigen Ideen und Projekten vor. Ein weiteres Beispiel sind die Nachhaltigkeitstage: In 27 europäischen Staaten fanden im vergangenen Jahr in diesem Rahmen 6.641 verschiedene Aktionen statt. Baden-Württemberg steht mit fast 2.000 Aktionen 2019 im europaweiten Vergleich erneut an der Spitze. Das zeigt, dass dieses Thema hierzulande sehr ernst genommen wird.

Viele Mittelständler aus dem Südwesten haben schon vor etlichen

Jahren Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Das Ranking von Nachhaltigkeitsberichten, das vom Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung und dem



Fast 2.000 der EU-weit 6.641 Aktionen der Nachhaltigkeitstage 2019 fanden in Baden-Württemberg statt.

Verein future e.V. vorgenommen wird, weist unter den Top Ten für 2018 allein drei Mittelständler aus Baden-Württemberg aus; auf Platz eins den Hersteller von Out-

door-Textilien Vaude GmbH und Co. aus Tettngang – übrigens ein Unternehmen aus dem Portfolio der MBG Baden-Württemberg, auf Rang acht die Assmann Büromöbel GmbH und Co. aus Tübingen und auf Position neun die Hakro GmbH, ein Bekleidungsunternehmen aus Schrozberg im Kreis Schwäbisch Hall. Schon 2011 gab es dieses Ranking. Damals nahmen bereits 127 klein- und mittelständische Betriebe teil. Ein weiteres Beispiel: Die Taifun-Tofu GmbH aus Freiburg durfte den Nachhaltigkeitspreis 2020 in der Kategorie KMU mit nach Hause nehmen. Das Soja, das die Firma verarbeitet, stammt vollständig aus Vertragsanbau in Deutschland, Österreich und Frankreich, wodurch die Transportwege stark reduziert werden konnten. Mehr als 800 Akteure und Projekte, die den Wandel hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen, hatten sich um diese begehrte Trophäe beworben. 2019 verliehen zudem Caritas, Diakonie und

das baden-württembergische Wirtschaftsministerium zum 13. Male den „Mittelstandspreis für soziale Verantwortung“. Die Preisträger konnten unter 301 Bewerbungen von Firmen bis maximal 500 Mitarbeitern ausgewählt werden.

Alle diese Beispiele beweisen, dass es hierzulande viele weitsichtige und vorausschauende Menschen gibt, die sich mit Herzblut für mehr Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit einsetzen und die Bandbreite an kreativen Ideen dabei groß ist. Das bestätigen auch etliche Unternehmen aus dem Portfolio der Bürgschaftsbank und MBG: Sei es die KAFA Karl Kallfaß GmbH & Co. KG, die mit ihrer Holzpellets-Dampfkesselanlage in der Großwäscherei 1,3 Millionen Kilogramm Kohlendioxid pro Jahr einspart,

oder die Bropack Bronner Packmittel GmbH, die Versandkisten aus Holz entwickelt und produziert und so ebenfalls maßgeblich zur CO₂-Einsparung beiträgt. Oder auch die Fosera Solarsystems GmbH & Co. KGaA, die Geräte entwickelt und vertreibt, die auf Basis von Solarenergie betrieben werden. Zielmärkte sind vor allem Länder im globalen Süden in Afrika, Lateinamerika und Asien. Geschäftsführerin Catherine Adelman sagt: „Hierzulande gehen wir sehr verschwenderisch mit Ressourcen um, während in einigen Teilen der Welt viele Menschen ohne Zugang zu Strom leben müssen. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, den Lebensstandard dieser Menschen zu erhöhen.“ (Weitere nachhaltige Unternehmen der Bürgschaftsbank und MBG finden Sie ab Seite 46).

Unabhängig von aller Vorschreibung setzt sich die Haltung durch, dass Betriebe auch eine gesellschaftliche Verantwortung haben und CSR über den Unternehmenserfolg mitentscheidet. Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen werden als langfristig erfolgreicher gesehen, denn sie kennen die Risiken nicht CSR-konformen Handelns. Ressourcenschonendes Wirtschaften senkt auch die Kosten. Unternehmen, die sich früh auf zu erwartende Veränderungen einstellen, haben einen Wettbewerbsvorteil. Ein guter Ruf als verantwortungsbewusster Arbeitgeber hilft zudem bei der Gewinnung von qualifizierten und motivierten Fachkräften. Faktoren wie diese machen den „ehrbaren Kaufmann“ des 21. Jahrhunderts aus.

↙ Vorreiter Baden-Württemberg

Die WIN-Charta – das Plus für die Wirtschaft

Als einziges Bundesland bietet Baden-Württemberg mit der WIN-Charta ein System, das vor allem kleineren und mittleren Unternehmen ein gut umsetzbares und transparentes Nachhaltigkeitsmanagementsystem bietet. Mit der Unterzeichnung der WIN-Charta geben die Unternehmen ein klares Bekenntnis zu ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung ab.

www.win-bw.com

Die 12 Leitsätze der WIN-Charta

MENSCHENRECHTE, SOZIAL- & ARBEITNEHMERBELANGE

Leitsatz 01 – Menschen- und Arbeitnehmerrechte

Leitsatz 02 – Mitarbeiterwohlbefinden

Leitsatz 03 – Anspruchsgruppen

UMWELTBELANGE

Leitsatz 04 – Ressourcen

Leitsatz 05 – Energie und Emissionen

Leitsatz 06 – Produktverantwortung

ÖKONOMISCHER MEHRWERT

Leitsatz 07 – Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze

Leitsatz 08 – Nachhaltige Innovationen

NACHHALTIGE UND FAIRE FINANZEN, ANTI-KORRUPTION

Leitsatz 09 – Finanzentscheidungen

Leitsatz 10 – Anti-Korruption

REGIONALER MEHRWERT

Leitsatz 12 – Anreize zum Umdenken



„Das Flugzeug aus der Tasche“ gewinnt den Sonderpreis 2019

Hybrid-Airplane aus Baden-Baden hat ein Gerät entwickelt, das nicht nur Kosten spart, sondern auch allerhand Emissionen.

Ein Flugsystem, das leise ist, senkrecht starten kann, möglichst wenig Energie verbraucht und bis zu seinem Einsatz zusammengeklappt in einer Tragetasche transportiert werden kann. Wo gibt's denn sowas? In Baden-Baden, bei der Hybrid-Airplane GmbH. Csaba Singer hat es ausgetüftelt. Der Dr. Ing. ist geschäftsführender Mehrheitsgesellschafter des jungen, Ende 2016 gegründeten – im wahrsten Sinne des Wortes – Start-up-Unternehmens. Er nennt seine Flieger Hybridflugzeuge. Sie vereinigen die Vorteile von Flugzeug, Ballon und Helikopter, ohne deren Nachteile mitzubringen. Ein Ballon verbraucht wenig Energie, kommt aber nur langsam voran. Ein Hubschrauber kann senkrecht starten, macht aber viel Krach und verbraucht eine Menge Energie. Flugzeuge können weit fliegen, brauchen aber eine Start- und Landebahn. Bei h-aero® ist das anders.

Die Hybridapparatur ist eine Art mit Helium gefülltes linsenförmiges Kissen. Seitlich sind drehbare Flügel angebracht. Das Gas sorgt für lautlosen Auftrieb und reduziert den Energieverbrauch. Die aerodynamische Hülle macht es weniger windanfällig. Mit den Flügeln manövriert es, angetrieben von Elektromotoren. Diese können bei Tag von Solarzellen gespeist werden, nachts von einer Batterie.

So kann man das Gerät zum Beispiel über einem Stadion einsetzen. Bestückt mit einer Kamera liefert es Live-Bilder vom Sportereignis. Oder vom Rockkonzert. Oder es schwebt

über die Abfertigungshallen eines Flughafens und kontrolliert, wie es dort aussieht; ob zum Beispiel ein Reinigungs- oder Einsatzteam zur Entstörung losgeschickt werden muss. Unter diesem Blickwinkel jedenfalls haben Hybrid-Airplane und die Fraport AG vier Tage lang am Frankfurter Flughafen getestet. Während des Tests flog der h-aero® eine vordefinierte Route ab und übertrug mittels einer Wärmebildkamera gemachte Bilder an die Bildschirme auf den Schreibtischen der Flughafen-Mitarbeiter. Zukünftig, so Hybrid-Airplane, soll h-aero® seine Runden autonom drehen und mit Hilfe von Künstlicher-Intelligenz-Technologie Verdachtsfälle selbständig melden.

Der h-aero® hat ein offizielles Sicherheitsgutachten, um über Menschen zu fliegen – anders als Drohnen. Outdoor könne der h-aero® große Agrarflächen, wie sie in USA oder Australien vorkommen, vermessen und dadurch bemannte Messflüge überflüssig machen. „Ähnliches gilt für den Umweltschutz oder die biologische Erforschung ausgedehnter Urwaldgebiete.“ Hybrid-Airplane arbeitet zudem daran, das Fluggerät als terrestrischen Satelliten in der Stratosphäre einsetzen und so Telekommunikationssatelliten ersetzen zu können. „So würde auch die Menge künftigen Weltraumschrotts reduziert – unsere Geräte sind wiederverwendbar.“



Drei Prototypen hat Hybrid-Airplane hergestellt. Sie können 500 Gramm, 1.200 Gramm oder drei Kilogramm tragen. Der größte – h-aero® one – kann bis zu fünf Stunden in der Luft bleiben. Das Gerät ist als ultraleichtes Stecksystem konzipiert und kann „bequem in einer kleinen Tragetasche transportiert werden“. Ein erprobter Mitarbeiter steckt es in einer Viertelstunde zusammen.

Mit dieser Entwicklung hat Hybrid-Airplane 2019 den Innovationspreis Baden-Württemberg gewonnen. Schrittweise will das Unternehmen die kleineren zu größeren Modellen fortentwickeln. „So minimieren wir Risiken technischer und finanzieller Art“, sagt Singer. Irgendwann will man 75 Kilogramm transportieren können, also beim bemannten Flug landen. Was so ein Gerät kostet, will Singer nicht exakt sagen. Immerhin so viel: Ein Kunde erziele eine Kostenersparnis um den Faktor 20 plus Emissions- und Lärmarmut.



„Wir wollen bemannte Messflüge überflüssig machen und Telekommunikationssatelliten ersetzen. So würde auch die Menge künftigen Weltraumschrotts reduziert – unsere Geräte sind wiederverwendbar.“

NACHHALTIGKEITS-SCRABBLE

Kennen Sie CCF? Oder FNG? GRI?? Womöglich den Unterschied zwischen SRI und PRI??? Und wissen Sie, was WIN ist? Dann allen Respekt. Sie müssen ein Insider des nachhaltigen Wirtschaftens sein. Was BIP, BWL oder AfA für ältersemestrige Ökonomen ist, sind ESG, CSR und SDG für die junge Generation der Wirtschaftslenker. Auf dieser Doppelseite erklären wir einige dieser Neudeutsch-Vokabeln, die schon seit Längerem auch baden-württembergische Mittelständler beschäftigen.

ESG

„Environment Social Governance“, Umwelt, Soziales, Unternehmensführung – diese schmucklose Aufzählung macht eine kaum überschaubare Vielfalt von Faktoren, die für verantwortungsvolles Wirtschaften stehen, zum Schlagwort.

Umwelt ist Klimaschutz, aber auch Artenerhalt und Abfallvermeidung; Soziales will Verzicht auf Kinderarbeit, aber auch Gesundheitsschutz und Versammlungsfreiheit im Betrieb; Unternehmensführung handelt von der Ächtung von Korruption, aber auch vom Ermöglichen von Whistle Blowing. ESG kommt meist bei Anlegern in der Außensicht auf Unternehmen ins Spiel.

CSR

„Corporate Social Responsibility“ bedeutet, dass sich Unternehmen über die Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf Mitarbeiter, Lieferanten, Konsumenten, Umwelt und Klima bewusst sind und aktiv Verantwortung dafür übernehmen.

Dann steht nicht mehr nur die Optimierung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen im Vordergrund. Vielmehr treten soziale und ökologische Aspekte gleichwertig dazu. CSR betrifft also die innere Steuerung des Unternehmens. Neuerdings wird öfters nur von CR – Corporate Responsibility gesprochen.

PRI

Die „Principles for Responsible Investment“, Prinzipien für eine verantwortliche Kapitalanlage sind vom UN-Entwicklungsprogramm (UNEP) entwickelt worden. Mitgewirkt haben Vertreter von Pensionsfonds, Stiftungen und

Regierungsfonds. Die sechs Prinzipien wurden am 27. April 2006 an der New Yorker Wall Street vorgestellt. Erstunterzeichner waren 49 Finanzunternehmen. Bis Anfang November 2019 hatten sich – weltweit – 2.699 Häuser verpflichtet, ESG-Aspekte in ihre Kapitalanlagestrategie aufzunehmen.

SDG

Am 1. Januar 2016 traten die „Sustainable Development Goals“ der UN in Kraft. 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden definiert und als „Agenda 2030“ verabschiedet, weil sie nach 15 Jahren erreicht sein sollen. „Armut

beenden“ – so lautet das erste Ziel. „Nachhaltiges Wachstum und menschenwürdige Arbeit für alle“ ist das achte. Um die Aufgabe konkreter zu machen, wurden die globalen Ziele in 169 Unterzielen konkretisiert. Um sie zu erreichen, sind schätzungsweise jährlich 2,5 Billionen Dollar nötig.

SRI

„Socially Responsible Investment“, gesellschaftlich verantwortliche Kapitalanlage ist die Umsetzung der PRI in die Praxis. Ganz strenge Konzepte klopfen gut und gerne 200 soziale, ökologische und ethische Kriterien ab, um ver-

antwortliche Investments identifizieren zu können. Das Bekenntnis zu Arbeitnehmerrechten gehört etwa dazu, der Kampf gegen Korruption oder die Ächtung von Menschenrechtsverletzungen. Dieser Markt wächst dynamisch, ist aber noch klein. In Deutschland waren Ende 2018 laut Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) 4,5 Prozent der Geldanlagen nachhaltig.

GRI

Die „Global Reporting Initiative“ bemüht sich, anhand von universell geltenden Indikatoren Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen vergleichbar zu machen. Eine Reihe von engagierten Unternehmern gründete 1997 in

Partnerschaft mit dem UN-Umweltprogramm UNEP die Initiative. Nach einer Testphase mit 21 Unternehmen gingen im Juli 2000 die ersten Berichtskriterien an den Start. Sie werden in Zusammenarbeit von Investoren, Ratingagenturen, Wirtschaftsprüfern, Verbänden, Gewerkschaften und Wissenschaftlern weiterentwickelt.

Baden-Württemberg

WIN

Die „Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit“ ist eine Initiative innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg. Sie wurde 2010 mit dem Ziel gestartet, die Erfahrungen und das Wissen nachhaltig engagierter

Unternehmen – ob Handwerksbetrieb, mittelständischer Zulieferer oder Global Player – zu bündeln und nachhaltiges Wirtschaften zu fördern. Auf Empfehlung des Initiativkreises „Nachhaltiges Wirtschaften“ hat die Landesregierung für engagierte baden-württembergische Unternehmerinnen und Unternehmer, für die Nachhaltigkeit Bestandteil ihrer Unternehmensphilosophie ist, die WIN-Charta ins Leben gerufen. Mit der WIN-Charta soll nachhaltiges Wirtschaften gewürdigt und in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden (siehe dazu auch Seite 22).

LEA

Der Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg (Lea-Mittelstandspreis) zeichnet kleine und mittlere Unternehmen für ihr freiwilliges gesellschaftliches Engagement aus. Ausgelobt wird der Lea-Mittel-

standspreis von Caritas, Diakonie und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg. Seit 2007 wird die Lea-Trophäe vergeben. Lea steht für Leistung, Engagement und Anerkennung. Das gemeinsame Ziel der Veranstalter ist, das Konzept der verantwortungsvollen Unternehmensführung im Sinne der Corporate Social Responsibility zu befördern. Dabei liegt das Augenmerk auf Kooperationen zwischen privatwirtschaftlichen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen. Gelingende Kooperationen zwischen diesen beiden Akteuren sind Vorbild und gutes Beispiel.

DNK

Der „Deutsche Nachhaltigkeitskodex“ ist der deutsche Weg zur Umsetzung der Ziele der Global Reporting Initiative (GRI). Der DNK definiert 20 Kriterien, anhand derer die Nachhaltigkeitsleistungen eines Unternehmens sichtbar und

vergleichbar gemacht werden. Die Kriterien betreffen zum Beispiel Unternehmensstrategie, Arbeitnehmerrechte, Chancengerechtigkeit oder Ressourcenmanagement. Der Kodex wurde nach der Finanzkrise 2011 im Dialog mit Stakeholdern entwickelt. Mitte Dezember 2019 nutzten ihn 563 Unternehmen.

CCF

Ein „Corporate Carbon Footprint“ ist die Treibhausgasbilanz eines Unternehmens entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Auch: Klimabilanz, Treibhausgas (THG)-Inventar oder CO₂-Fußabdruck. Damit hat ein Unter-

nehmen eine Datengrundlage über seine Emissionsquellen und Ansatzpunkte für die Steuerung des CO₂-Ausstoßes. Der meist genutzte Standard zur Berechnung ist das „Green House Gas Protocol“ des World Resources Institute, einer Umwelt-Denkfabrik in Washington; erstmals vorgestellt 2001. Daneben gibt es auch den PCF, den Product Carbon Footprint, der für konkrete Produkte ermittelt wird.

CSR

INTERVIEW

Laura Marie Edinger-Schons ist Inhaberin des Lehrstuhls für Corporate Social Responsibility an der Universität Mannheim und erforscht, wie Unternehmen ihrer Verantwortung gerecht werden wollen.

Frau Prof. Edinger-Schons, Sie lehren CSR an der Universität Mannheim. Was macht man, wenn man das studiert hat? Haben Ihre Absolventen Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

In einigen Bereichen sind CSR-Profile aktuell sehr gesucht. Etwa im HR- oder Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen, gerade für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Darüber hinaus versuchen viele Unternehmen, die Mitarbeiter aktiv in soziales Engagement einzubinden. Denken Sie an die Flüchtlingskrise 2015, wo ganz viel Engagement entstanden ist und Unternehmen Budgets dafür bereitgestellt haben. Einige unserer Absolventen managen jetzt CSR in solchen Unternehmen.

Das klingt ja vielversprechend.

Ja. Ein weiterer Bereich, der eine große Nachfrage nach qualifizierten CSR-Leuten entwickelt, ist die Beratung. Seit 2017 müssen börsennotierte Unternehmen über ihre nichtfinanzielle Wert schöpfung berichten. Da gibt es

einen Riesenbedarf. Viele dieser Unternehmen haben das in der Vergangenheit noch nicht gemacht und müssen jetzt aus dem Nichts ihre Nachhaltigkeit messbar und berichtbar machen. Auch da gehen unsere Absolventen hin. Entweder direkt in Unternehmen oder zu Beratungsfirmen, die den Unternehmen bei ihrer Berichtstätigkeit helfen. Wieder andere gehen zu Wirtschaftsprüfungsfirmen und prüfen die Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen.

Die Arbeitgeber sind vornehmlich in der Privatwirtschaft?

Nachhaltigkeit ist nicht nur in der gewinnorientierten Wirtschaft ein Thema. Es spielt auch in vielen öffentlichen Institutionen eine Rolle. Als Beispiel nenne ich die Stadt Mannheim. Sie ist sehr umtriebig im Nachhaltigkeitsbereich. Unser Oberbürgermeister ist weltweit unterwegs und diskutiert darüber, was Nachhaltigkeit für eine Stadt heißt. Auch auf der Ebene gibt es neue Jobprofile.



Spielen Größe und Kultur der Arbeitgeber eine Rolle?

In der Vergangenheit hatten eher die größeren Unternehmen Ressourcen für sowas. Die haben vielleicht schon seit einigen Jahren einen Nachhaltigkeitsmanager. Mittlerweile entwickeln aber auch viele Mittelständler diesen Bereich. Wir haben viele Kooperationen mit Unternehmen, in denen Master-Absolventen ihre Abschlussarbeit schreiben. Eine Masterkandidatin ist zum Beispiel hier vor Ort bei John Deere, eine andere ist

„Nachhaltigkeit verbessert auch die Arbeitgeberattraktivität.“

Laura Marie Edinger-Schons

bei HeidelbergCement. In ihrer Abschlussarbeit versuchen die Kandidaten, die CSR-Strategie des Unternehmens kritisch zu hinterfragen, zu verbessern und weiterzuentwickeln. Die werden häufig von dem Unternehmen direkt übernommen.

Welche Erfahrungen machen Ihre Absolventen in ihrem Berufsalltag?

Es gibt natürlich einen Konsens, dass die Unternehmen etwas tun müssen, weil es eine gesellschaftliche Erwartung gibt. Sie sollten nachhaltiger werden; sie sollten Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen und so weiter. In den Unternehmen hat man es trotzdem häufig schwer, das Thema zu vertreten. Gerade wenn es darum geht, Budgets zu bekommen. Die Vorteile von Nachhaltigkeit zeigen sich manchmal erst einige Zeit später. Bei sehr kurzfristig denkenden Unternehmen kann das zu Konflikten führen, die man intern verargumentieren muss. Wenn man mit einem neuen Thema kommt, das

auch Strukturen verändert und bestehende Systeme in Frage stellt, muss man sich immer erstmal erklären und ein bisschen kämpfen. Dabei können wissenschaftliche Methoden helfen.

Und gute Leute ...

Diejenigen, die gute Noten haben, die High Potentials, die man als Arbeitgeber haben möchte, können sich ja aussuchen, zu welchem Unternehmen sie gehen. Gutes Geld bekommen sie überall. Aber darüber hinaus wünschen sie sich vielleicht einen Arbeitgeber, mit dem sie sich identifizieren können. Die jüngeren Generationen legen darauf deutlich größeren Wert, als es die letzten Generationen getan haben. Nachhaltigkeit verbessert auch die Arbeitgeberattraktivität. Das kommt auch beim Top-Management an.

Welche Entwicklungen sehen Sie als Forscherin in Sachen CSR?

Es ist im Top-Management auch ein Generationenwechsel zu beobachten. Da kommen Leute, die

anders denken und Dinge anders handhaben. Hierarchien werden abgebaut, die Arbeit wird partizipativer, Machtstrukturen werden aufgebrochen. Man sieht das stark bei Familienunternehmen, wenn ein Generationenwechsel ansteht. Wenn Kinder eine Firma erben, bringt die neue Generation ganz andere Werte mit.

Wo stehen die deutschen Unternehmen im internationalen Vergleich?

Wir sind da eher Nachzügler. In Europa sind Frankreich und England einige Schritte weiter. In den USA hat es eine längere Tradition, weil dort der Staat eine weniger aktive Rolle einnimmt. In Deutschland verlassen wir uns oft auf den Sozialstaat. In den USA übernehmen Unternehmen Aufgaben im sozialen oder kulturellen Bereich selbst.

Muss man das gut finden?

Das kann man kritisch hinterfragen. Es ist ja auch eine Frage der Legitimation und der Demokratie.

In Deutschland haben wir einen relativ starken Sozialstaat, der die öffentlichen Güter bereitstellt. Dieser Staat ist aber auch demokratisch legitimiert. Wenn man das den Unternehmen überlässt, treffen dort Manager Entscheidungen über das Wohl der Gemeinschaft. Das muss man genau beobachten. Es müsste zumindest einen Rechtsfertigungsdruck für das Unternehmen geben offenzulegen, warum es sich gerade in einem solchen Bereich engagiert.

Welche Schwerpunkte des unternehmerischen CSR-Engagements sehen Sie?

Am Anfang stand die ökologische Durchleuchtung des Unternehmens. Etwa der Frage folgend, wo sich CO₂-Emissionen vermeiden lassen. Inzwischen fragt man sich, wie die Geschäftsmodelle verändert werden können. Dahingehend zum Beispiel, dass der komplette Lebenszyklus eines Produktes

bedacht wird, um am Ende möglichst viel davon wieder in einen neuen Materialkreislauf einfließen lassen zu können. BASF etwa ist da sehr aktiv. Die haben mit Adidas einen Sportschuh aus nur einem einzigen Plastikmaterial entwickelt. Wenn man den Schuh entsorgen muss, kann er geschreddert und wieder zu einem neuen Schuh verarbeitet werden.

Welches sind die wichtigsten „Mega-Trends“?

Ich sehe zwei große Trends. Zum einen werden die Aktivitäten der Unternehmen immer strategischer. Sie suchen zu den Kompetenzen ihres Unternehmens passende CSR-Themen. Nehmen wir SAP: Der Softwarehersteller engagiert sich für digitale Bildung. Das Unternehmen steht für digitale Kompetenz. Wenn es sich positiv in die Gesellschaft einbringt, dann soll das zum Unternehmensthema passen. Die Mission im sozialen

Bereich ist dann, die digitale Bildung um die Standorte herum und in der Gesellschaft zu fördern.

Und der Trend Nummer zwei?

Der zweite Trend, den ich beobachte, ist, dass Unternehmen viele Anspruchsgruppen in die Entscheidung einbinden, was wie gefördert wird. Es gibt dann nicht nur einen Nachhaltigkeits- oder CSR-Manager, der festlegt, mit welchem Budget welches Projekt gefördert wird. Vielmehr wird der Prozess der Entscheidungsfindung immer partizipativer. Man versucht, die Entscheidung gemeinsam mit Mitarbeitern, Kunden oder Nichtregierungsorganisationen zu treffen.

KURZVITA

Laura Marie Edinger-Schons, 37,

hat seit November 2016 die Professur für Unternehmensverantwortung an der Universität Mannheim inne und ist Inhaberin des Lehrstuhls für Corporate Social Responsibility an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre. Zuvor war sie dort schon ein Jahr als Juniorprofessorin tätig. Der Lehrstuhl wird – bislang – nicht aus Landesmitteln finanziert, sondern durch aufwendiges Crowd Funding. Edinger-Schons hat bereits zahlreiche Forschungspreise eingeholt, so etwa 2016 den Deutschen Wissenschaftspreis für praxisnahe Forschung.

2015 wurde sie unter die Top Ten Nachwuchswissenschaftler gewählt.

NACHHALTIGKEIT BEI BÜRGERSCHAFTSBANK UND MBG



Wir bieten **spezielle Förderprogramme mit Umwelt- oder CSR-Zielen** an, wie beispielsweise Contracting-Bürgschaften oder CSR-Beteiligungen.



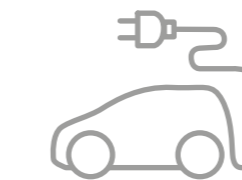
Werastraße 13: Abriss und energetisch sanierter Neubau mit offenem Raumkonzept, modernen Arbeitsplätzen, Telefonspaces, Zweierkabinen, höhenverstellbaren Tischen, zwei Monitoren, Einbeziehung der Mitarbeiter in die Planung, Cafeteria mit großer Terrasse

Werastraße 15: Energetische Sanierung

Allgemein: Photovoltaikanlage, begrünter Bereich mit Erhalt des alten Baumbestandes, Regenwasserzisterne für Gartenbewässerung



- Flexible Konzepte „Beruf und Familie“
- Zertifizierung seit sieben Jahren
- Viele gesundheitsfördernde Angebote



Als Dienstfahrzeuge stehen 1 E-Auto und 3 Pedelecs für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit

Ein vielseitiges **Mobilitätskonzept** bietet weitreichende Anreize zum KFZ-Verzicht: Zuschüsse für Jobtickets, Bahnreise, Park&Ride sowie Angebote für JobRad, Mobiles Arbeiten, u.v.m.

MAL EBEN DIE WELT RETTEN

Investitionen in Klima- und Ressourcenschutz erfordern erheblichste Finanzanstrengungen, die EU will den Anlagemarkt dahin bringen, in nachhaltige Projekte Mittel fließen zu lassen. Das Schlagwort hinter dieser Politik heißt ESG.



Mit den solarbetriebenen Lampen von Catherine Adelman und ihrem Finanzierungsprojekt bekommen auch Menschen in den ärmeren Regionen endlich Zugang zu Strom.
>> Ein Unternehmen aus dem Portfolio von Bürgschaftsbank und MBG

Mal eben die Welt retten – das würde zwischen 3,3 und 4,5 Billionen US-Dollar kosten. Im Jahr. Das hat die UNCTAD geschätzt, die UN-Organisation für Handel und Entwicklung. Die Europäische Union geht von Kosten in Höhe von jährlich 180 Milliarden Euro aus, nur um die Klima- und Energieziele der EU bis 2030 zu erreichen. Wie stimmig die Zahlen sind, ist offen. Aber sie machen klar: Es ist eine gewaltige Finanzkraft nötig, um die künftig notwendigen dezentralen Stromnetze zu bauen, den öffentlichen Nahverkehr auf das erforderliche Maß zu verdichten, die Lebensmittelgewinnung ressourcenschonend umzustrukturieren, die Deichanlagen an Küsten und Flüssen zu stabilisieren, und, und, und. Es ist jedenfalls mehr, als die öffentliche Hand aus ihren Haushalten aufbringen kann.

Darum „müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, um Kapital zu mobilisieren, und zwar nicht nur durch die Politik, sondern auch durch den Finanzdienst-

leistungssektor“. So heißt es im Amtsblatt der Europäischen Union vom 9. Dezember 2019, in dem die Verordnung 2019/2088 „über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor“ veröffentlicht wurde. „Die Kapitalmärkte werden bei der Neuausrichtung der Kapitalflüsse auf Investitionen in die Sektoren und Tätigkeiten, die zur Nachhaltigkeit unserer Wirtschaft beitragen können, eine wichtige Rolle spielen“, davon ist man bei der EU überzeugt.

Die Kommission lässt keinen Zweifel zu, denn sie „ist fest entschlossen, in diesem Bereich eine weltweite Vorreiterrolle einzunehmen und Anleger, denen Nachhaltigkeit wichtig ist, bei der Wahl geeigneter Projekte und Unternehmen zu unterstützen“. Das ist freilich nicht so einfach. Im Januar 2019 konnte die EU-Kommission erst einen „Regelentwurf“ dazu vorlegen, wie Wertpapierhäuser und Versicherungen ihre Kundinnen und Kunden über nachhaltige Geldanlagen

beraten sollen. Eine echte Regel könne man erst erlassen, wenn klar ist, was eine „nachhaltige Geldanlage“ genau ist. Bis Dezember 2019 gelang nur eine vorläufige Verständigung. Legt sein Geld nachhaltig an, wer es in ein Atomkraftwerk investiert? Ja, sagen zum Beispiel die Franzosen, nein sagen zum Beispiel Deutsche, Österreicher oder Schweden. Und so sucht die EU weiter nach Kompromissen.

Der Finanzmarkt ist schon weiter, wenigstens ein bisschen. Bei einer nachhaltigen Geldanlage tritt zu den klassischen Kriterien für eine Anlageentscheidung – Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit – eine Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen des Geldnehmers hinzu. In der Praxis gibt es dafür etliche Verfahrensweisen, die sich hinter der Abkürzung ESG versammeln: Environment, Social, Governance. Das sind die drei nachhaltigkeitsbezogenen Verantwortungsbereiche Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung. Mit verschiedensten ESG-Strategien ermitteln

„ In einigen Teilen der Welt müssen viele Menschen ohne Zugang zu Strom leben. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, den Lebensstandard dieser Menschen zu erhöhen.“



Während des Studiums entwickelte Catherine Adelman ein solares Inselssystem und einen Businessplan. Sie gründete 2011 die Fosera Solarsystems GmbH & Co. KGaA und bietet Geräte auf Basis von Solarbatterien an.
www.fosera.com



Von vielen belächelt, von anderen bewundert - die Gründer von Follow Fish und Follow Food haben bewiesen, dass ihr Konzept der nachhaltigen Lebensmittel von den Verbrauchern hervorragend angenommen wird. Mehr dazu auf Seite 50. >> Ein Unternehmen aus dem Portfolio von Bürgschaftsbank und MBG

Investoren, wie erfolgreich die Corporate-Social-Responsibility-Politik (CSR) eines Unternehmens ist. Das Geschäftsfeld für derart nachhaltiges Investment ist freilich noch sehr klein. Das Forum Nachhaltige Geldanlage (FNG) schätzt den Marktanteil in Deutschland auf gerade mal 4,5 Prozent.

von Stiftungen. Im 18. Jahrhundert zum Beispiel war die religiöse Gemeinschaft der Quäker in den USA bemüht, Geld nicht in Vorhaben zu stecken, die von der Sklaverei profitierten. In den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts war es verpönt, Geschäfte mit dem südafrikanischen Apartheids-Regime zu machen.

die öffentliche Hand. Das Land Baden-Württemberg zum Beispiel hat Mitte 2019 beschlossen, die Mittel seines Pensionsfonds nach nachhaltigen Kriterien anzulegen. Ziel sei, „nicht in die Gewinnung fossiler Brennstoffe und nicht in CO₂-intensive Unternehmen zu investieren“, wie die Finanz-Staatssekretärin Gisela Splett (Grüne) den Schritt begründete. Man macht dazu gemeinsame Sache mit Brandenburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. So sollen innerhalb weniger Jahre immerhin sieben Milliarden Euro in nachhaltige Investments fließen.

Wenn der ESG-Finanzmarkt auch noch klein ist, so verdeutlicht das doch zwei Trends. Zum einen ist die Ausschlussstrategie die wichtigste Vorgehensweise bei der nachhaltigen Geldanlage. Zum zweiten kann man an den vom Ausschluss betroffenen Branchen und den Veränderungen bei deren Ranking erkennen, welche Dynamik in dem Markt herrscht.

↙ *ESG ist uns wichtig*

Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg haben schon heute zahlreiche Unternehmen in ihrem Portfolio, die sich für Klimaschutz und soziale Gleichstellung engagieren. Eine Auswahl davon finden Sie ab Seite 46.

Mittel in „richtige Projekte“ zu lenken, ist nichts Neues. Es ist in erster Linie ein Anliegen von religiösen Einrichtungen, etwa von kirchennahen Kreditinstituten, oder

Institutionelle Investoren sind es auch heute noch, die maßgeblich den Markt für nachhaltige Geldanlagen bestimmen: Versicherungen, Fondsgesellschaften oder natürlich

Ausschlussstrategie heißt, dass zum Beispiel Unternehmen von einem Investment ausgeschlossen werden, deren Produkte oder Geschäftspraktiken als problematisch angesehen werden. Am häufigsten führen die Produktion und der Handel von Waffen zu solchen Divestments, wie das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) in seinem Marktbericht 2019 darlegt. Auch Hersteller von genmanipuliertem Saatgut oder Kohle abbauende Unternehmen sind Ziel von Ausschlüssen. Neuerdings ist laut FNG der Ausschluss von Kohle fördernden oder verstromenden Unternehmen in die Top-Ten-Liste der Ausschlüsse aufgerückt, ein Zeichen dafür, dass der Klimawandel neben Governance-Aspekten wie Menschenrechtsverletzungen oder Korruption an Bedeutung gewinnt.

Daneben existieren weitere ESG-Strategien. Eine ist, Positivkriterien festzulegen, anhand derer der Empfängerkreis von Geldern identifiziert werden kann, etwa eine bestimmte Branche wie Hersteller von Windkraftanlagen, oder einer bestimmte Anlageklasse wie etwa Mikrofinanzanlagen oder „Grüne Immobilien“. Der Best-in-Class-Ansatz betrachtet ganze Branchen und pickt dort dann diejenigen Unternehmen heraus, die als besonders vorbildlich gelten.

Eine andere Kategorie dreht sich nicht nur ums Geld, sondern strebt auch Mitsprache und Einflussnahme an. Nachhaltigkeitsdefizite werden gegenüber der Geschäftsleitung thematisiert. Bei Aktiengesellschaften kann das über Auftritte bei der Hauptversammlung und die Stimmrechtsausübung erfolgen. Manche Anleger wollen gezielt in konkrete soziale oder

ökologische Projekte investieren. Man spricht dann von Impact Investing.

Das FNG erfasste Ende 2018 in Deutschland nachhaltige Geldanlagen von 219,1 Milliarden Euro. Das bedeutete ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 28,2 Prozent. Die FNG weist zudem „Verantwortliche Investments“ aus. Das sind neben den nachhaltigen Geldanlagen solche, „für die auf Unternehmensebene Nachhaltigkeitskriterien definiert und auf alle Anlagen des Unternehmens ... angewendet werden“. Dieser Wert wuchs 2018 um acht Prozent auf insgesamt 1,53 Billionen Euro.



Die Wachstumsraten dürften sich auf Zeit nicht verringern. Denn Befragungen von Investoren ergeben, dass nachhaltige Geldanlagen auch unter Renditegesichtspunkten auf jeden Fall nicht schlechter performen als konventionelle. Wenn die EU-Verordnung vorliegt und Anlageberater die Nachhaltigkeitsinteressen ihrer Kundschaft abfragen müssen, dürfte das ein wesentliches Thema in den Beratungsgesprächen sein.



28,2%

mehr nachhaltige Geldanlagen gab es 2018 in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr



LESETIPPS:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin): **Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken**, 20. Dezember 2019

BaFin Perspektiven, Ausgabe 2/2019 Nachhaltigkeit

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), **Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen**, Juni 2019

RÜCKBLICK 2019

EVENTS



Links und oben: Bilanz-Presskonferenz 2019. Unten: Verleihung des Handwerkspreises: Der 2. Platz ging an Elektro Schneider

Rückblick: Pressekonferenz zum Geschäftsjahr 2018

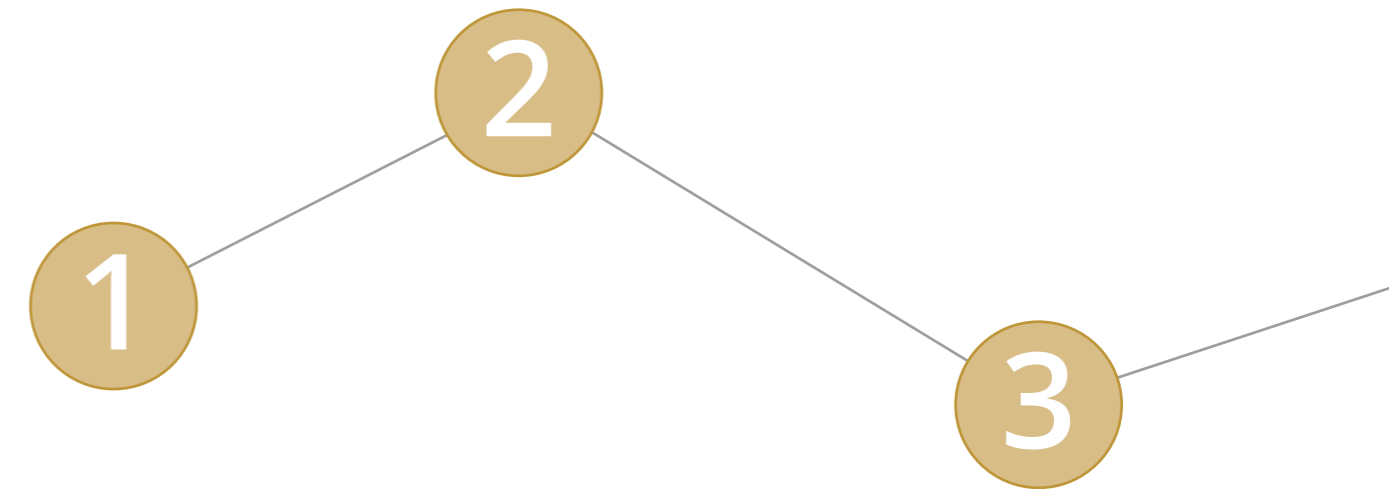
Innovative Produkte, digitale Prozesse, moderne Standorte, qualifizierte Mitarbeiter – diese und weitere Herausforderungen prägen das Umfeld der baden-württembergischen Mittelständler. Und diese Herausforderungen beeinflussen damit auch die Tätigkeit von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg, wie nicht zuletzt auf der Bilanzpressekonferenz am 18. Februar deutlich wurde.

Die Bürgschaftsbank-Vorstände und MBG-Geschäftsführer Guy Selbherr und Dirk Buddensiek präsentierten die Geschäftsentwicklung des vergangenen Jahres und gaben einen Ausblick auf die strategischen Leitlinien für 2019. Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg, betonte in ihrer Ansprache, dass die Potenziale der Digitalisierung noch stärker nutzbar gemacht werden müssten und es mehr „KI made in Baden-Württemberg“ brauche – dafür setzen sich auch Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg mit ihren Angeboten ein.

I+e Messe des wvib

Die vom Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen in Baden (wvib) ausgerichtete i+e in Freiburg ist die größte Industriemesse im Südwesten. Vom 30. Januar bis 1. Februar kamen etwa 10.000 Besucher auf das Freiburger Messegelände, um einen Blick in die digitale Schwarzwald AG zu werfen. Passend dazu trug die i+e 2019 das Motto: „Digital und auf der Höh!“

In einem von über 100 Fachvorträgen informierte auch die Bürgschaftsbank über ihre Förderangebote für den industriellen Mittelstand. Bei Wachstumsprojekten stehen Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg kleinen und mittleren Unternehmen mit Bürgschaften und stillen Beteiligungen zur Seite – und das nicht nur in Baden, sondern im ganzen Südwesten.



Zweiter Platz beim Handwerkspreis geht an Elektro Schneider

Den 7. Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken überreichten ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer, der VDB-Vorsitzender Guy Selbherr und die Leiterin der Abteilung Mittelstandspolitik im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Sabine Hepperle, am 13. März auf der Internationalen Handwerksmesse an die Stegerer GmbH Metallbau aus Bayern. Die 1998 gegründete Firma überzeugte die Jury aufgrund des weitreichenden Digitalisierungsfortschritts: Die Kommunikation im Unternehmen läuft interaktiv über Smartphones, Daten tauschen die Mitarbeiter über eine eigene Cloud aus. Vor Ort nutzen sie 3D-Laserscanner und Drohnen, im Büro VR-Brillen zur Begehung der Baustellen. Kunden bekommen 3D-Modelle und interaktive Projektionen mit Mixed Reality-Brillen.

Zweitplatziertes beim Handwerkspreis wurde der Familienbetrieb Elektro Schneider GmbH aus dem baden-württembergischen Bad Kißlegg. Schon seit vielen Jahren arbeitet die Elektro Schneider GmbH digital. Der Neubau wird smart gesteuert, Rechner, Produktion, Gebäude und Lager sollen mit selbst programmierten Schnittstellen vernetzt werden. Dann regelt das von Geschäftsführer Florian Schneider selbst programmierte Gebäudeleitsystem auch Zugänge. Ein weiterer Aspekt, der die Jury überzeugte, ist das soziale Engagement des Unternehmens: So hat es beispielsweise einen syrischen Flüchtling als Bauhelfer eingestellt.

Regionales Schaulaufen beim L-Bank Wirtschaftsforum

Mehr als 500 Besucher aus der gesamten Region nutzten am 10. Mai im Baden-Badener Kongresshaus die Möglichkeit, sich beim diesjährigen Wirtschaftsforum der L-Bank über Digitalisierung, Innovationen, Wege zur Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität und die Frage, wie Projekte und Maßnahmen gezielt finanziell gefördert werden können, zu informieren. Einen spannenden Blick in die Geschichte, vor allem aber auch in die Zukunft Europas, richtete Gastredner Dr. Gregor Gysi in seiner Keynote zum aktuellen politischen Geschehen in Deutschland und seinen Nachbarländern.

Neben dem Plenum kamen wieder zahlreiche Steuerberater, Unternehmensberater und Finanzierungsexperten zusammen, um in Fachforen diverse Spezialthemen zu diskutieren. Guy Selberr, Vorstand der Bürgschaftsbank, und Johannes Heinloth, Mitglied des Vorstands der L-Bank, diskutierten über aktuelle Herausforderungen in der Gründungs- und Mittelstandsfinanzierung.

Veranstalter des Wirtschaftsforums war die L-Bank zusammen mit der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, der Handwerkskammer Karlsruhe sowie der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.

4

5

6

Bürgschaftsförderung im Zeitalter neuer Technologien – Jahresevent des AECM

Auch die diesjährige Generalversammlung des europäischen Verbandes der Garantieinstitutionen AECM im belgischen Antwerpen stand ganz im Zeichen des digitalen Wandels und seiner Auswirkungen. Wie werden die Digitalisierung und insbesondere Fintechs die Finanzwelt verändern, was sind die Vorteile und Nachteile für KMU? Wie muss sich das Geschäftsmodell der Garantieinstitutionen als Antwort auf Big Data und Künstliche Intelligenz ändern? Wie verändern sich tradierte Prozesse durch die Digitalisierung? Diese und viele weitere Fragestellungen bewegen die Bürgschaftsbanken in Europa.



Das Wirtschaftsforum der L-Bank lockte 2019 mehr als 500 Besucher an.

Beratungskompetenz bei Kammersprechtagen

Auch in 2019 haben Mitarbeiter der Bürgschaftsbank ihr Knowhow in Finanzierungsfragen bei zahlreichen Kammersprechtagen in ganz Baden-Württemberg weitergegeben. An über 150 Terminen konnten sich Existenzgründer und Unternehmen bei ihrer IHK oder HWK beraten lassen. Inzwischen werden auch die Möglichkeiten der Digitalen Beratung rege genutzt: Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt mit der IHK Heilbronn wird die Digitale Beratung 2020 in ganz Baden-Württemberg ausgerollt.

#mifobw: Mittelstandsforum Baden-Württemberg

Ganz im Zeichen der Digitalisierung stand die diesjährige Ausgabe des Mittelstandsforums Baden-Württemberg. Zum inzwischen sechzehnten Mal luden das Staatsministerium, die Sparkassen, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die privaten Geschäftsbanken und die Förderinstitute des Landes ins Internationale Congresscenter der Messe Stuttgart ein. In zahlreichen Foren konnten sich am 25. Juli Vertreter mittelständischer Betriebe über diverse aktuelle Fragestellungen, zum Beispiel im Bereich Finanzierung, Internationalisierung oder Nachfolgeregelung, informieren.

Mitveranstalter war wie in den vergangenen Jahren die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Im Expertenforum „Handwerk 4.0: Innovativ und Digital in die Zukunft“ erläuterte das eingespielte Team aus Bürgschaftsbank und L-Bank anhand des Best-Practice-Beispiels Ruchti GmbH aktuelle Fördermöglichkeiten für Digitalisierungsvorhaben im Handwerk. Interessierte Unternehmer konnten sich an den Ständen von MBG und Bürgschaftsbank in Finanzierungsfragen beraten lassen.

MBG-Talk: Change – dem Wandel einen Schritt voraus sein

Nichts ist beständiger als der Wandel – dieser kann dafür umso disruptiver ausfallen. Neue Technologien, neue Produkte, neue Kundenanforderungen stellen für Unternehmen große Herausforderungen dar. Wer in der heutigen Zeit mit dem permanenten Wandel schritthalten will, muss stete Veränderungskompetenz beweisen. Mit diesem Thema ging der MBG-Talk am 26. September in seine achte Ausgabe. Etwa 50 Kunden, Netzwerkpartner und Mitarbeiter der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft hörten, wie Daniel Terner, selbsternannter Spezialist für reden machen tun, in seiner Keynote dazu animierte, sich auch im geschäftlichen Kontext gelegentlich ein Beispiel an der grenzenlosen Experimentierfreudigkeit und Fantasie von Kindern zu nehmen. Albrecht Metter, Vorstandsvorsitzender der Heidelberger AMERIA AG, berichtete über die immer schneller werdenden Produktentwicklungszyklen in seinem Unternehmen, das als Innovationsführer in der Digitalisierung stationärer Einzelhandelsflächen gilt.

7

8

9

Themenabend Contracting

Sei es durch Energieliefer- oder Energiespar-Contracting – Contracting kann für baden-württembergische Unternehmen ein Weg sein, einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Denn auch Energieeffizienzinvestitionen können auf diese Weise umgesetzt werden.

Beim Contracting-Themenabend in den Räumen der Bürgschaftsbank wurden am 17. September Geschäftsmodelle, Rechtsfragen, Vorgehen und Finanzierung diskutiert und konkrete Projekterfahrungen präsentiert. Die Veranstaltung fand im Rahmen der von der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg initiierten Kampagne Contracting4KMU statt. Die Bürgschaftsbank begleitet die Unternehmen im Land selbstverständlich auch bei der Finanzierung von Contracting-Vorhaben.



Der achte MBG-Talk zum Thema „Change - dem Wandel einen Schritt voraus“. Rechts unten: Mittelstandsforum in der Messe Stuttgart

Vernissage „30 Silberlinge – Kunst und Geld“

„Als ich klein war, glaubte ich, Geld sei das wichtigste im Leben. Heute, da ich alt bin, weiß ich: Es stimmt.“ Oscar Wilde

Nicht jeder mag mit dem irischen Schriftsteller in seiner Bewertung des Geldes konform gehen. Die individuelle Einordnung von Geld und dessen Eindruck auf die Welt der Kunst ist das große Thema der Sammlung „30 Silberlinge – Kunst und Geld“ des Berliner Rechtsanwalts Dr. Stefan Haupt, die für sechs Monate in den Räumlichkeiten von Bürgschaftsbank und MBG zu sehen ist. Die feierliche Ausstellungseröffnung erfolgte am 15. Oktober im Rahmen einer Vernissage, zu der neben den Geschäftsführern der deutschen Bürgschaftsbanken auch Vertreter des Deutschen Franchiseverbands und viele weitere Netzwerkpartner eingeladen waren.

10



Vernissage der Ausstellung „30 Silberlinge - Kunst und Geld“



Gewinner des Sonderpreises der MBG: Die Hybrid-Airplane Technologies GmbH



Innovationspreis des Landes BW – Dr. Rudolf-Eberle-Preis

Bei der Verleihung des Innovationspreises des Landes Baden-Württemberg am 12. November konnte sich die Hybrid-Airplane Technologies GmbH über den mit 7.500 Euro dotierten Sonderpreis der MBG freuen. Mehr zu Hybrid-Airplane erfahren Sie auf Seite 23.



11

12

Bürgschaftsbank-Expertise bei den DEHOGA-Gründungs-Orientierungstagen

Gründungs-Know-how und wertvolles Praxiswissen pur – das versprechen die Gründungs-Orientierungstage der DEHOGA Baden-Württemberg. Bei den Workshops ist zu erfahren, was ein modernes Gastro- oder Hotelkonzept ausmacht, welche Kniffe beim Abschluss von Verträgen zu berücksichtigen sind, was bei der Erstellung eines Businessplanes zu beachten ist und welche Fördermöglichkeiten für das Projekt genutzt werden können. Fester Programmbestandteil ist zudem die Finanzierungsberatung durch die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Auch 2019 haben sich Mitarbeiter der Bürgschaftsbank bei insgesamt acht Orientierungstagen im ganzen Land für gründungswillige Gastronomen und Hoteliers stark gemacht.

NEUES IN 2019

NEWS

Neue InnovFin-Vereinbarung

Der Zugang zu Finanzierungen ist für viele Unternehmen eine wesentliche Hürde, um Innovationen umzusetzen und dadurch wettbewerbsfähig zu bleiben. Durch die Kooperation mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) kann die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg flexibel InnovFin70-Bürgschaften bis 1,25 Millionen Euro übernehmen und damit die steigende Nachfrage nach derartigen Produkten erfüllen. In der 2019 neu mit dem EIF abgeschlossenen InnovFin-Vereinbarung wurde das Gesamt-Finanzierungsvolumen auf 75 Millionen Euro erhöht. Damit kann die erfolgreiche Förderung über dieses Programm, das in 2015 gestartet ist, in Baden-Württemberg nahtlos fortgesetzt werden. Im Rahmen der vertieften Kooperation mit dem EIF hat die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg 2019 erstmals InnovFin-Garantien auf von der MBG ausgereichte Beteiligungen genehmigt. Die neuen Garantie-Varianten erlauben es der MBG durch die Risikoentlastung seitens des EIF, noch flexibler innovative Vorhaben durch stille Beteiligungen zu begleiten.

1

2

3

L-Bank Innovationsfinanzierung 4.0

Unternehmen müssen in Innovationen sowie in die Digitalisierung investieren, um im Wettbewerb langfristig die Nase vorn zu haben. Die L-Bank hat daher ihr Förderdarlehen Innovationsfinanzierung 4.0 in 2019 fortgesetzt und neu ausgerichtet. Damit werden Betriebe im Land bei innovativen Projekten, Digitalisierungsvorhaben sowie dem Aufbau innovativer Geschäftsmodelle unterstützt.

Das Förderdarlehen Innovationsfinanzierung 4.0 kann wie gehabt mit einer Bürgschaft der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg abgesichert werden. Dafür bieten sich verschiedene Programme an: Unter anderem Kombi-Bürgschaften⁵⁰ sowie InnovFin70-Bürgschaften. Außerdem kann das Förderdarlehen unabhängig von der Verbürgungsquote im Rahmen des MBG-Kombiprogramms durch eine stille Beteiligung der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg ergänzt werden.

„Uns liegen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders am Herzen. Deshalb haben wir zahlreiche zielorientierte Maßnahmen umgesetzt, um sie bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Dazu zählen flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten, ein aktives Gesundheitsmanagement und vieles mehr.“

Dirk Buddensiek, Vorstand der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und Geschäftsführer der MBG



Zertifikat „berufundfamilie“

Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg sind familienfreundliche Arbeitgeber – mit Brief und Siegel. Zur Bestätigung ihres Engagements erhielten die Institute gemeinsam im Rahmen einer Veranstaltung das Zertifikat „berufundfamilie“ aus den Händen von Schirmherrin Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und John-Philip Hammersen, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, sowie Oliver Schmitz, Geschäftsführer der berufundfamilie Service GmbH.

„Exit“ bei SEVENIT

Die junge Software-Firma Sevenit GmbH hat mit ihrem Produkt sevDesk, einer cloudbasierten Buchhaltungslösung, beinahe das gesamte Förderportfolio von Bürgschaftsbank und MBG durchlaufen. Zunächst im Nebenerwerb gestartet, erfolgte die erste Finanzierung unter anderem über eine Startfinanzierung⁸⁰. Mit Wachstumsraten von zeitweise zehn Prozent im Monat erreichte SEVENIT schnell die Spitze des Marktes – eine VC-Finanzierungsrunde unter Beteiligung der MBG und des VC Fonds BW sicherte die Expansion. Die in zwei Stufen Mitte 2017 und Ende 2018 erworbene Beteiligung am Start-up konnte im Rahmen einer weiteren Finanzierungsrunde des Unternehmens im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich veräußert werden.

4

5

6

Nachfolgemonitor

Auch Baden-Württemberg ist vom demografischen Wandel betroffen: Niedrige Geburtenraten und die steigende Lebenserwartung treiben im Südwesten das Durchschnittsalter weiter nach oben. Daher suchen immer mehr mittelständische Unternehmen einen Übernehmer, so die Ergebnisse des gemeinsam von VDB, Creditreform Rating und der FOM Hochschule für Oekonomie & Management in diesem Herbst erstmals vorgestellten Nachfolgemonitors. Im Südwesten sind über 30 Prozent der Unternehmer aktuell über 60 Jahre und 17 Prozent über 65 Jahre alt, was im Bundesländervergleich nach Bremen Platz zwei der „ältesten“ Firmenlenker bedeutet.



Sie wollen mehr erfahren?
QR-Code scannen und detaillierte Infos bekommen

Finanzierungsportal

Noch schnellere Bearbeitungszeiten, effizientere Abläufe und ein verbesserter Service – das sind nur drei der Vorteile, die das neue Finanzierungsportal der Deutschen Bürgschaftsbanken **ermoeglicher.de** bietet. Der neue digitale Zugang zur Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ermöglicht Banken und Sparkassen, aber auch Unternehmen, Gründern und ihren Beratern, ihre Voranfragen userfreundlich und komfortabel zu übermitteln.



„ Die Herausforderungen im Unternehmenskundengeschäft sind gewaltig. Mit digitalen Tools wird unser Service optimiert, damit Förderung nicht aufgrund von Prozessen auf der Strecke bleibt! “

Guy Selbherr, Vorstand der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und Geschäftsführer der MBG

FIRMENPORTRAITS

AUS UNSEREM
PORTFOLIO

- 48 Statement Jürg Knoll und Harri Butsch, followfood GmbH
- 50 Bambuk E-Trikes, Quads & Tandems e.K.
- 54 Ruchti GmbH
- 58 Fidelis1505 GmbH
- 60 Benz Feinkostmanufaktur GmbH
- 64 Volz Selbstklebetechnik GmbH
- 68 kikadu GmbH
- 72 SCHWARZWALD PANORAMA
- 74 Ettli Kaffee GmbH
- 78 pandoo GmbH
- 80 Spootainable UG



Jürg Knoll (links) und Harri Butsch, Geschäftsführer der followfood GmbH

*„Die Sehnsucht nach Produkten,
die unseren Planeten schonen,
schlummert in uns allen.“*

Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Hitze- oder Überschwemmungssommer, ausbleibende Winter, Stürme und Waldbrände als Zeichen eines sich veränderten Klimas sind weitere Gründe dafür. Dabei ist die Klimaveränderung „nur“ eine von vielen Auswüchsen einer Lebens- und Wirtschaftsweise, die unseren Planeten zerstört. Die Zeit, auch Unternehmertum neu zu denken, ist gekommen.

Als wir 2007 mit dem Ziel, Deutschlands erste wirklich nachhaltige Fischmarke zu werden, in die Öffentlichkeit gingen, war das Verhältnis von Hochachtung und Verachtung in etwa ausgeglichen. „Ja, die Idee ist gut, aber das wird euch kein Mensch bezahlen“, war das Credo der wohlwollenderen Kritiker. „Ihr seid verrückte Spinner“, das der weniger wohlwollenden. Uns hat beides nicht daran gehindert, das Projekt „followfish – Deutschlands nachhaltigste Fischmarke“ mit aller Entschiedenheit voranzutreiben.

Neben der inneren Überzeugung war die betriebswirtschaftliche Logik für uns zu zwingend: Wenn es stimmt, dass dort, wo Angebot und Nachfrage sich treffen, Märkte entstehen, dann würde unser Geschäftsmodell funktionieren. Denn von einem waren wir ohnehin überzeugt: Mindestens tief im Innersten wünscht sich jeder Mensch Produkte, die nicht dazu beitragen, unseren Planeten zu zerstören. Die Sehnsucht nach Produkten, die unseren Planeten schonen, schlummert in uns allen. Dass daraus früher oder später wirkliche Nachfrage entstehen könnte, war für uns nur logisch.

Wir sind noch heute dankbar, dass nicht nur erste Kunden, sondern z.B. auch die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank unserer Logik gefolgt sind und uns durch Bürgschaften entscheidend dazu verholfen haben, 2008 erste followfish-Produkte in Deutschland auf den Markt zu bringen.

Heute, 12 Jahre später, ist followfish eine der erfolgreichsten und immer noch am stärksten wachsenden Fischmarken in Deutschland, und mit followfood vermarkten wir vegetarische und vegane Bio-Produkte im deutschen Handel. Für unsere Ideen und Erfolge wurden wir mehrfach beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis prämiert. Die Kritiker von damals sind vielleicht unsere Kunden von heute. Dabei sind wir überzeugter denn je, dass das alles nur der Anfang ist.

Neben der unternehmerischen Verantwortung ist es die betriebswirtschaftliche Logik, welche nach unserer Überzeugung alle Branchen in Richtung Nachhaltigkeit umkrempeln wird. Denn in aller Demut sollten wir Unternehmerinnen und Unternehmer nie vergessen, wer sie wirklich sind, die unseren Erfolg ausmachen: unsere Kunden. Nur wenn diese unsere Produkte kaufen, können wir existieren.

Und dass diese Kunden früher oder später nur noch und immer mehr Produkte von Unternehmen kaufen werden, die dazu beitragen, unsere schöne Welt zu erhalten anstatt sie zu zerstören, ist in unseren Augen überhaupt keine wirkliche Frage. Ein Bröckeln der „Old Economy“ Giganten rund um den Verbrennungsmotor oder die fossilen Energien hat bereits eingesetzt. Um Kundinnen und Kunden von morgen zu beliefern, brauchen wir Produkte und Konzepte, die dazu beitragen, unsere Welt zu erhalten. Wohl den Unternehmerinnen und Unternehmern, die das verstehen und die Ruder dementsprechend setzen. Die Chancen, die sich daraus ergeben, sind in unseren Augen genauso groß wie die Risiken, vor diesen Tatsachen die Augen zu verschließen.

Jürg Knoll und Harri Butsch

BAMBUK E-TRIKES, QUADS & TANDEMS E.K.

Ökologischer Fahrspaß für jedermann

Ganz gleich, ob als Individualist, Paar, Familie oder für Menschen mit eingeschränkter Mobilität – die E-Trike Tandems und E-Quads von BamBuk verwandeln Fortbewegung in Fahrspaß und sorgen für eine neue Bewegungsfreiheit. Gezielte Anpassungen wie Sitzgeometrie, Armlehnen oder Fußabstützungen lassen sich auf Wunsch realisieren, um das Liegerad oder Dreirad-Tandem auch als Senioren- oder Reha-Rad einsetzen zu können.

Die Idee entwickelt hatte ein Kollege von Firmengründer Anton Simonov während seiner Tätigkeit bei einem Automobilzulieferer. Simonov war davon begeistert und ermutigte ihn, Richtung Serie zu gehen. Gemeinsam entwickelten sie das Konzept weiter. 2015 startete Anton Simonov nebenberuflich mit seiner Manufaktur durch und fertigte drei Jahre später seine erste Seriencharge mit 25 Fahrrädern. Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht, für ihn ist es eine echte Herzensangelegenheit. „Ich liebe es, Innovationen zu entwickeln, und für die Allgemeinheit zugänglich zu machen“, sagt der 39-Jährige. „Mit unseren Dreiradtandems und 4x4 Quads kann man seine Fitness trainieren, und sie sind dazu noch umweltschonend. Mir war es außerdem wichtig, dies auch Menschen mit Handicap durch optionale Adaptionen zu ermöglichen.“ Heute fertigt er in seiner Manufaktur bereits



50 Stück pro Jahr, und 2020 will er das noch einmal verdoppeln. Da ihm das Wohlbefinden seiner Kunden besonders wichtig ist, werden alle E-Trikes individuell gefertigt. Die Reichweite beträgt circa 70 Kilometer, viele Kunden bestellen noch eine weitere Batterie dazu, die umgesteckt werden kann, so dass sich die Reichweite verdoppelt. Außerdem sind die Tandems dazu noch praktisch, denn sie lassen sich zusammenschieben und so auch im kleinen Auto auf einem speziellen Träger auf der Anhängerkupplung transportieren.

Bei so viel Idealismus gepaart mit fachlichem Knowhow konnten auch seine Hausbank und die Bürgschaftsbank und MBG sein Vorhaben nicht ablehnen. „Ich bin so froh, dass das mit der Finanzierung so schnell und reibungslos geklappt hat“, betont der gebürtige St. Petersburger. „Ich finde es großartig, dass es diese Möglichkeit gibt, Existenzgründer bei ihren Geschäftsideen mit Fördermitteln zu unterstützen.“

2020 startet er dann hauptberuflich in seiner Manufaktur durch, um



das kleine Familienunternehmen noch weiter nach vorne zu bringen. Für die Zukunft werden zwei weitere Modelle für die Serienfertigung vorbereitet: stabile vierrädrige, Allrad angetriebene Pedelecs mit der Option des Handantriebs, beispielsweise für Rollstuhlfahrer, oder mit konventionellem Pedalantrieb für den allgemeinen Gebrauch. Die Prototypen werden bereits getestet und wurden auf der Rehacare Messe präsentiert. Das Interesse von Fachkreisen ist bereits vorhanden. Simonov findet es „sehr schade, dass wir so verschwenderisch mit unseren Ressourcen umgehen“, und er will mit seinen E-Trikes seinen Teil zu einer nachhaltigeren Mobilität für jedermann beitragen. Denn das verbessert auch langfristig unsere Lebensqualität.

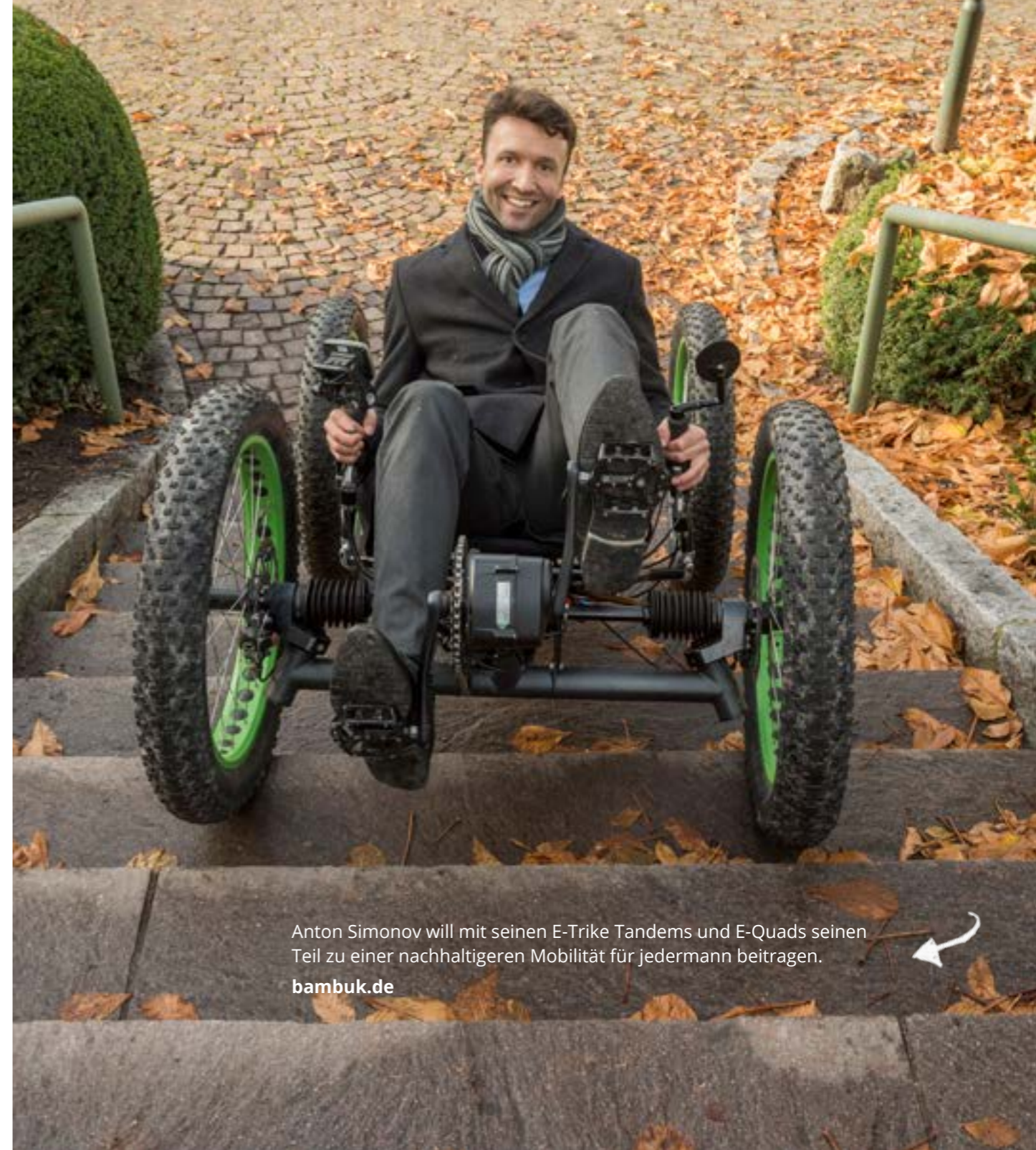


BETEILIGTE: SPARKASSE BÜHL, L-BANK, BÜRGCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG, MBG BADEN-WÜRTTEMBERG

FINANZIERT MIT: L-BANK INNOVATIONSFINANZIERUNG50, HAUSBANK-DARLEHEN, 50-PROZENTIGER BÜRGCHAFT, STILLER BETEILIGUNG



„Ich liebe es, Innovationen zu entwickeln und für die Allgemeinheit zugänglich zu machen.“



Anton Simonov will mit seinen E-Trike Tandems und E-Quads seinen Teil zu einer nachhaltigeren Mobilität für jedermann beitragen.

bambuk.de

E-MOBILITÄT IM VERGLEICH

2.000

Ladesäulen soll es landesweit bis spätestens 2021 geben, damit im Umkreis von zehn Kilometern stets eine Lademöglichkeit erreichbar ist.



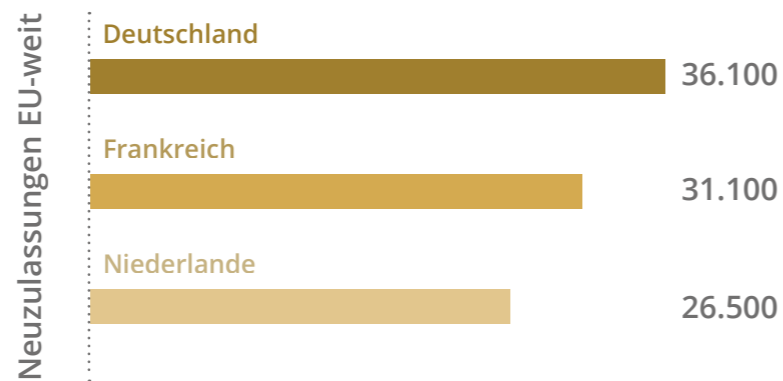
150.000

Neuzulassungen gab es EU-weit, davon alleine 36.100 in Deutschland.



+32%

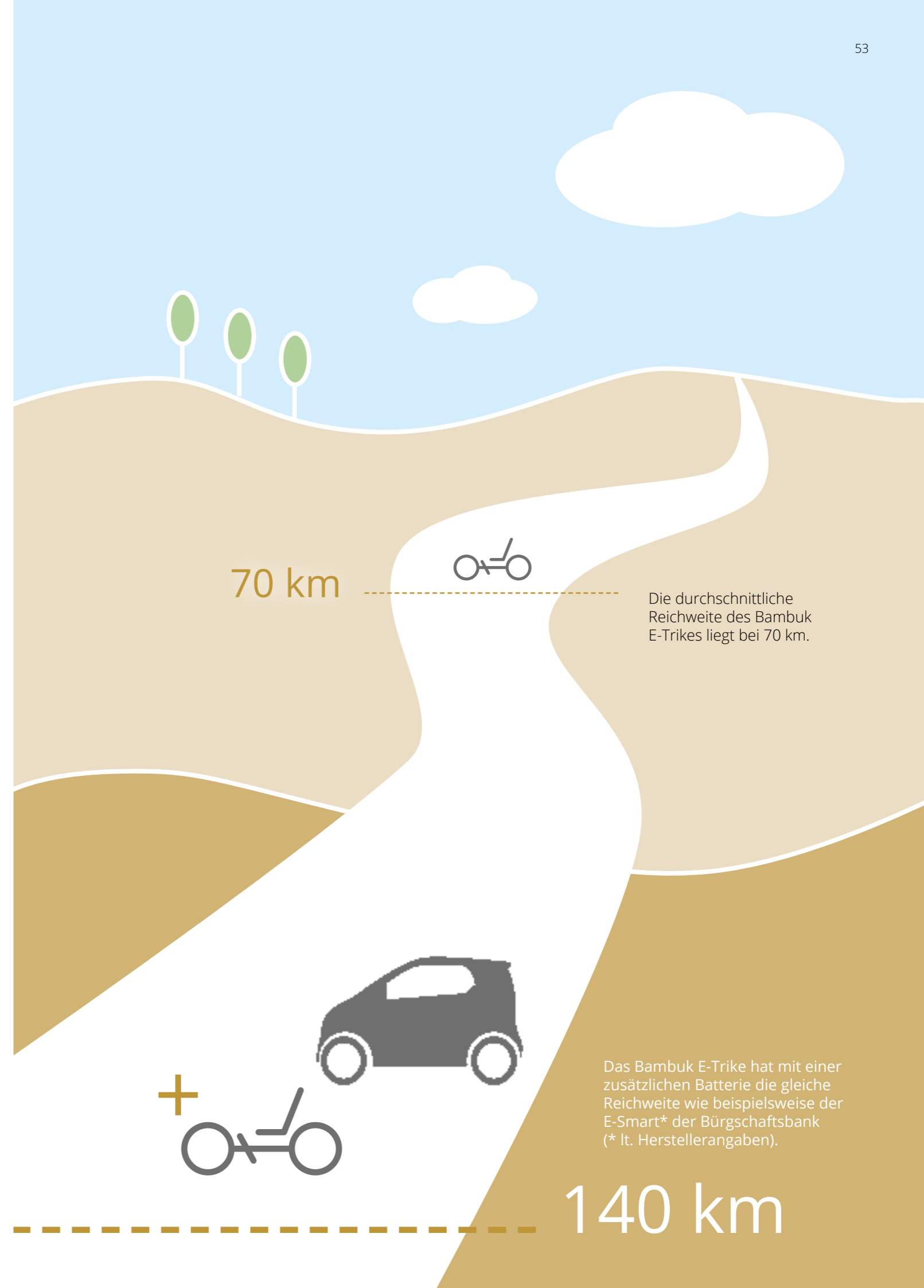
mehr Elektrofahrzeuge gab es in Baden-Württemberg im Vergleich zum Vorjahr.



Platz 8

Baden-Württemberg liegt im Vergleich mit 27 EU-Ländern auf Platz 8 der Neuzulassungen.

Quelle: Ministerium für Verkehr, Zahlen von 2018. Zum Zeitpunkt der Drucklegung lagen noch keine Zahlen für 2019 vor.



70 km



Die durchschnittliche Reichweite des Bambuk E-Trikes liegt bei 70 km.



140 km

Das Bambuk E-Trike hat mit einer zusätzlichen Batterie die gleiche Reichweite wie beispielsweise der E-Smart* der Bürgschaftsbank (* lt. Herstellerangaben).

RUCHTI GMBH

Handwerk mit Verantwortung

Ruchti macht's richtig – so lautet der Slogan der Ruchti GmbH. Und dass das Unternehmen einiges in vielerlei Hinsicht richtig macht, beweist seine Erfolgsgeschichte. Bernd Röck und sein Team stehen mit vereinten Gewerken und hohen Kapazitäten für modernes Qualitäts-Handwerk. Zum Unternehmen gehören eine Schreinerei und Tischlerei, eine Schlosserei für Metallbau, Trockenbau-Profis sowie Maler und Lackierer. Diversifikation ist das Schlagwort der Stunde.

Rückblick: Betriebsinhaber Bernd Röck war noch keine 30 Jahre, als er nach dem plötzlichen Tod seines Vaters die Ruchti GmbH in Oftersheim übernehmen musste. Der junge Unternehmer erkannte schnell, dass ein einfaches „Weiter so“ für den Schreinerbetrieb nicht funktionieren konnte. Neue Ideen, die das Überleben des Handwerksbetriebs sichern sollten, hatte der Jungunternehmer bereits bei der Übernahme. Doch um diese Ideen finanzieren zu können, musste Bernd Röck dringend investieren. Die ersten, wichtigen Schritte Richtung Wachstum schaffte Röck noch mit klassischen Bankkrediten. Doch als er Anfang 2015 einen Zulieferbetrieb mit 50 Mitarbeitern übernehmen wollte, forderte die Hausbank mehr Sicherheiten – und



holte die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft (MBG) ins Boot. Die MBG stieg mit einer stillen Beteiligung in den Handwerksbetrieb ein und schuf so die Grundlage für weitere Darlehen. Seitdem begleiten die MBG und die Bürgschaftsbank das Unternehmen bei seinen innovativen Vorhaben.

Jetzt engagiert sich die MBG erneut bei Ruchti: Der Handwerksbetrieb entwickelt gemeinsam mit einem Automobilhersteller einen Elektrostapler. Bernd Röck betont: „Wir verbinden traditionelles handwerkliches Können mit kreativen, modernen sowie zukunftsweisenden Lösungen.“ Und dabei spielen Nachhaltigkeit und soziales Miteinander eine sehr große Rolle – auch im Betrieb. Beispiele: Eine 400.000 Quadratmeter große Solaranlage sorgt für Strom in der Fertigung, die über energieeffiziente Maschinen verfügt. So spart Röck im Betrieb circa 11 bis 12 Prozent Energie ein.

Seine Mitarbeiter sind für ihn zudem wie Familienangehörige. „Bei uns gibt es auch Zusatzleistungen und zwar ganz individuelle. Das reicht



von der Suche nach einem Kindergarten bis zum Arbeitgeberkredit. Arbeiten bei Ruchti bedeutet Teamarbeit. Denn nur gemeinsam sind Höchstleistungen möglich.“

Außerdem engagiert er sich mit seinem Team jedes Jahr für einen anderen lokalen Verein, zurzeit ist es die Obdachlosenhilfe Heaven Fighters e.V. „Zu meiner Bundeswehrzeit habe ich viel von der Welt und dabei viel Armut gesehen. Der soziale Absturz kann jeden treffen, und jeder von uns wäre froh, wenn ihm dann geholfen würde“, begründet er sein soziales Engagement. Fazit: Ein tolles Betriebsklima und mit innovativen Produkten erfolgreich am Markt – Ruchti macht's einfach richtig.



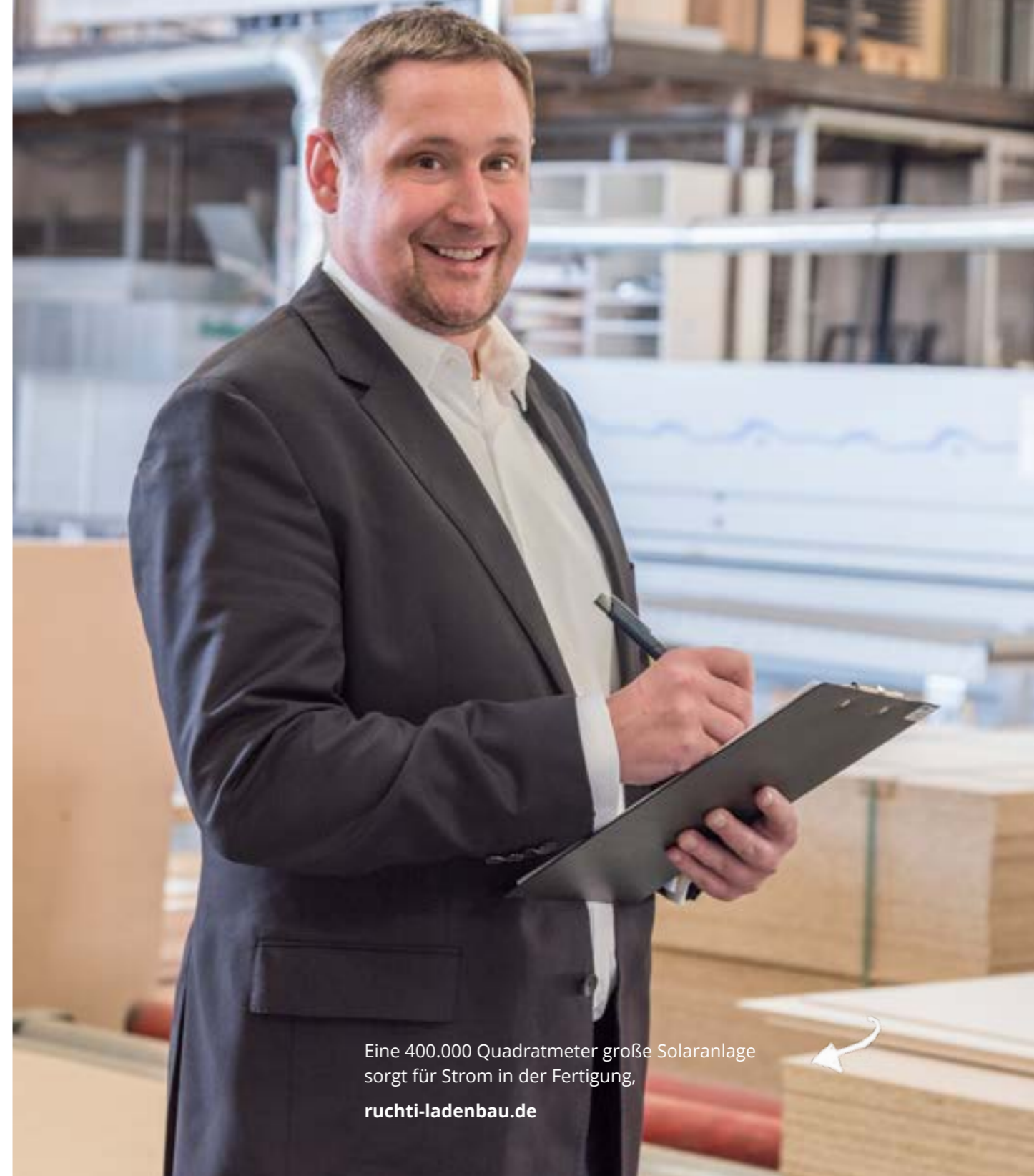
**BETEILIGTE: SPARKASSE HEIDELBERG, BÜRGCHAFTSBANK UND MBG BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: INNOFIN70-BÜRGCHAFT, HAUSBANKKREDIT MIT 50-PROZENTIGER BÜRGCHAFT,
L-BANK FÖRDERKREDIT UND STILLER BETEILIGUNG**



„Arbeiten bei Ruchti bedeutet

Teamarbeit. Denn nur gemeinsam

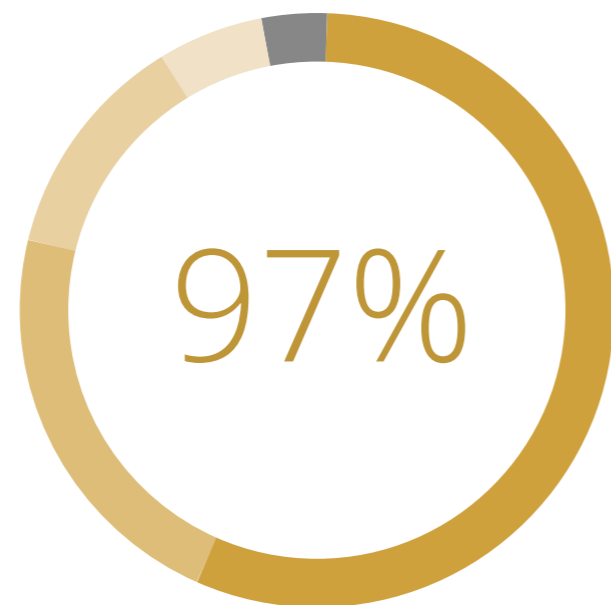
sind Höchstleistungen möglich.“



Eine 400.000 Quadratmeter große Solaranlage sorgt für Strom in der Fertigung,

ruchti-ladenbau.de

STARKES HANDWERK



der Betriebe beschäftigen unter 50 Mitarbeiter. Die größte Gruppe mit 57% besteht aus Kleinunternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten.



25%

der Auszubildenden in Baden-Württemberg entfallen auf das Handwerk, 14% davon haben mittlerweile Abitur.



80.000

Bei rund 80.000 von 133.588 Betrieben besitzt der Inhaber einen Meisterbrief oder eine vergleichbare Qualifikation.

HANDWERKSBETRIEBE NACH GEWERBEZWEIGEN



FIDELIS1505 GMBH

Kult-Bäckerei mit Tradition und Weitblick

Ein Steuervermerk im Jahr 1505 ist der erste überlieferte Nachweis einer Backstube in der Paradiesstraße 3 in Wangen im Allgäu. Über 500 Jahre später ist der Fidelisbäck als traditionsreicher Handwerksbetrieb untrennbar mit der Region verbunden, die angeschlossene Gastwirtschaft genießt Kultstatus. Leberkäs, Holzofenbrot und Co. locken täglich 4.000 Kunden in die inzwischen sieben Bäckereifilialen und 500 bis 800 Gäste in die dazugehörige Gaststube in Wangen.

Im Rahmen einer sorgfältig geplanten Nachfolge gelang Anfang 2020 der Generationswechsel. Unterstützt wurden die drei Gründer Andreas Mader, Marlene Rampp und Christian Koch, die alle schon viele Jahre bei Fidelisbäck arbeiten, von der Kreissparkasse Ravensburg sowie der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. „Neben dem Vertrauen unserer Hausbank hat die Unterstützung des Förderinstituts sehr dabei geholfen, die reibungslose Übernahme möglich zu machen. Wir würden diese Art der Finanzierung jederzeit weiterempfehlen“, betont Andreas Mader.

Dass das Geschäftsmodell von Fidelisbäck überzeugt hat, hat viele Gründe: Denn hier wird das Handwerk noch richtig ernst genommen, und man setzt auf gute Qualität – und die braucht Zeit. Deshalb



verzichtet der Fidelisbäck komplett auf Fertigbackmischungen, Geschmacksverstärker und chemische Zusatzstoffe jeglicher Art. Der Teig darf so lange reifen, bis das Aroma stimmt. „Manche sagen dazu ‚Slow Baking‘ – wir nennen es einfach ‚richtig Backen‘. Exakte Handgriffe und ein genaues Zeitmanagement sind dabei genauso wichtig wie die richtigen Zutaten: Die sind alle hochwertig und kommen bis auf das Quellsalz aus unserer Region“, betont Marlene Rampp. „Unser Quellsalz beziehen wir aus Portugal, weil es aus unserer Sicht das Beste ist“. Mit den kurzen Transportwegen möchten die drei Jungunternehmer zudem ihren Teil zu einem schonenden Umgang mit der Umwelt beitragen, ebenso wie mit dem Einsatz von Besteck und Strohhalmen aus Holz bzw. Papier und durch den weitestgehenden Verzicht auf Plastiktüten.

„Dass man als Unternehmer auch eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den Mitarbeitern hat, davon sind wir überzeugt“, so Christian Koch. Und dass das nicht nur Lippenbekenntnisse sind, zeigen verschiedene Aktivitäten, die sie



künftig noch weiter ausbauen möchten. Sie beschäftigen Flüchtlinge und unterstützen diese bei der Wohnungssuche. Außerdem möchten sie für sie auch Sprachkurse anbieten. Und lokale Vereine unterstützen sie bei Feiern mit Brot und Semmeln.

Darüber hinaus haben sich die Drei das ehrgeizige Ziel gesetzt, der „beste Arbeitgeber“ zu werden. Sie bringen ihre Mitarbeiter über die betriebliche Gesundheitsförderung in Bewegung, bieten über Jobrad die Möglichkeit an, E-Bikes oder Fahrräder zu leasen und über die Gehaltsabrechnung abzuwickeln, und führen eine Dienstplan-App, in der jeder seine Wunschsichten eintragen kann. Für die Zukunft haben sie viele Pläne. Der erfolgreiche Auftakt für die kommenden 500 Jahre ist mit der Übernahme jedenfalls gemacht. Mal schauen, wie die Erfolgsgeschichte weiter geht.



BETEILIGTE: KREISSPARKASSE RAVENSBURG, L-BANK, BÜRGCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: L-BANK GRÜNDUNGSFINANZIERUNG50, HAUSBANK-DARLEHEN, 50-PROZENTIGER BÜRGCHAFT



„Dass wir eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den Mitarbeitern haben, davon sind wir überzeugt.“

Fidelisbäck beschäftigt Flüchtlinge und hilft ihnen bei der Wohnungssuche. Und lokale Vereine unterstützen sie bei Feiern mit Brot und Semmeln.

fidelis1505.de

„Durch kurze Transportwege gelingt es uns, frische Produkte zu verarbeiten und diese auch frisch zu verpacken.“



Gina Benz verwendet ausschließlich Fleisch aus lokaler Schlachtung und Produktion. Auch das Gemüse erhält das Start-up von regionalen Lieferanten.

benz-feinkostmanufaktur.de

BENZ FEINKOSTMANUFAKTUR GMBH

Feinkost made in Baden-Württemberg

Kurze Transportwege, regionale Speisen, frische Zutaten: Das Erfolgsrezept der Benz Feinkostmanufaktur geht auf. Seit Januar 2019 entstehen dort im Herzen des Industriegebiets in Köngen schwäbische Klassiker und Kreationen nach hauseigenen Rezepten. Dabei arbeitet Inhaberin Gina Benz eng mit der familieneigenen Metzgerei zusammen und verwendet ausschließlich Fleisch aus lokaler Schlachtung und Produktion.

Wichtig ist der Jung-Unternehmerin bei ihren Produkten der Verzicht auf Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffe. Alles soll so natürlich wie möglich schmecken. Dass die Produkte überwiegend in Dosen angeboten werden, mag auf den ersten Blick ein Widerspruch sein, aber Gina Benz versichert: „Die Dose gehört zu den am besten recyclingfähigen Verpackungen, die wir in Deutschland verwenden. Und da wir so nahe an unseren Landwirten sind, können wir die Tierhaltung, die Schlachtung und die Qualität stets überwachen. Durch kurze Transportwege gelingt es uns, frische Produkte zu verarbeiten und diese auch frisch in unseren Dosen zu verpacken.“ Außerdem versucht sie, im ersten Schritt auch den Kundenstamm regional aufzubauen, so dass die Ware schnell beim Kunden ankommt.

Das notwendige Knowhow bringt Gina Benz mit: Nach ersten Einbli-

cken in den elterlichen Betrieb, der Schwanen-Metzgerei Benz in Köngen, studierte sie Food Management an der DHBW Heilbronn und lernte im Partnerbetrieb ihres dualen Studiums, der Di Gennaro Feinkost- und Weinhandels-gesellschaft mbH in Stuttgart, alle Abläufe im Alltag eines Handelsunternehmens kennen. Nach ihrem Studienabschluss reiste Gina nach Südostasien, um sich vor Ort mit der asiatischen Küche vertraut zu machen. Kaum zurück in Deutschland, begann sie mit ihrer Ausbildung zur Fleischerin im Familienbetrieb - den sie nun um die fünfte Generation bereichert. Anfang 2019 machte sie zudem ihren Fleischermeister. Nach erfolgreich beendeter Ausbildung steckt sie heute ihre Energie und Begeisterung in ihre Feinkostmanufaktur.

Das Thema Nachhaltigkeit ist Gina Benz sehr wichtig, und daher arbeitet sie kontinuierlich daran, mit Ressourcen effizient umzugehen. Ein aktuelles Projekt ist beispielsweise die Verarbeitung von altem Brot einer regional angesiedelten Bäckerei zu Knödeln. Außerdem verarbeitet die Feinkostmanufaktur mittlerweile auch deren altes Laugengebäck zu Laugen-Spinatknödeln. Besonders wichtig ist Gina Benz auch das Thema Ausbildung und Nachwuchs-

förderung: So engagiert sie sich im Bereich des Metzger-Handwerks. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Nationalmannschaft des Fleischerhandwerks. „Hier bemühen wir uns sehr um die Nachwuchsförderung“, betont sie.

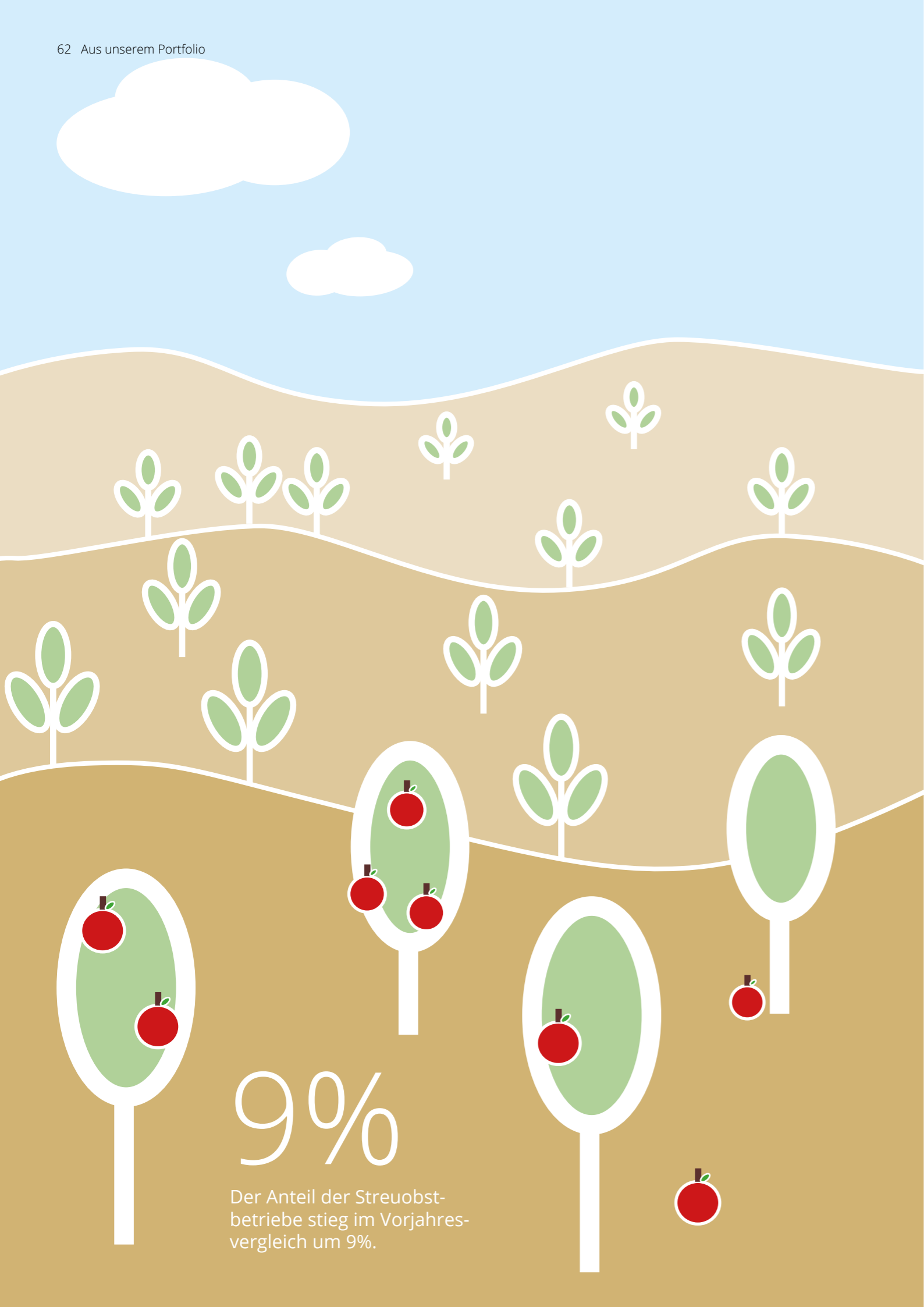
Dass das Unternehmen im gesamten Warenfluss voll digitalisiert ist, trägt zudem zur Nachhaltigkeit bei. „Über unser Warenwirtschaftssystem erfassen wir Rohstoffe vom Wareneingang bis hin zum Verkauf. Hiermit wollen wir den Kunden maximale Produktsicherheit bieten“, so Gina Benz. Damit wissen sie genau, welche Produkte in welcher Dose verarbeitet wurden. Bei Kontaminationen diverser Waren wäre es möglich, direkt rückverfolgen zu können, an welchen Stellen das Produkt verwendet wurde und bei welchen Abnehmern dieses im Regal zu finden ist. Ein Rückruf wäre also innerhalb weniger Stunden möglich.

Die Benz Feinkostmanufaktur – ein Geschäftsmodell, das aufgeht. Deshalb hat Gina Benz auch von ihrer Hausbank und der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg das Startkapital für die Gründung erhalten.



BETEILIGTE: VOLKSBANK KIRCHHEIM-NÜRTINGEN, L-BANK, BÜRGSCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: L-BANK GRÜNDUNGSFINANZIERUNG50, 50-PROZENTIGER BÜRGSCHAFT





9%

Der Anteil der Streuobstbetriebe stieg im Vorjahresvergleich um 9%.

REGIONALE LANDWIRTSCHAFT



Mit der Förderung von neun Bio-Musterregionen unterstützt das Ministerium für Ländlichen Raum gezielt regionale Ansätze für mehr Wertschöpfung im Bio-Sektor.



12.000

Unternehmen sind in Baden-Württemberg in der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Öko-Produkten tätig.



14%

der landwirtschaftlichen Fläche im Ländle wird ökologisch bewirtschaftet.



Platz 1

Mit einem Zuwachs von beinahe 20 Prozent an ökologisch bewirtschafteter Fläche liegt Baden-Württemberg im Ländervergleich mit auf Platz 1.

VOLZ SELBSTKLEBETECHNIK GMBH

Die Vielfalt macht's

Im Schatten der großen Namen hat sich VOLZ TAPES® zu einem führenden Allrounder im Bereich der Selbstklebetechnik entwickelt. Firmen, die Klebebänder in allen erdenklichen Ausprägungen verkaufen, gibt es viele. Aber VOLZ TAPES® hat eine eigene Produktion und macht zudem aus der Ware von der Stange eine Maßanfertigung.

In Überseecontainern werden Klebebänder von internationalen Herstellern importiert. VOLZ TAPES® macht daraus spezielle Produkte, angefertigt nach den Vorgaben der Kunden. Das können Klebebänder in anderen Abmessungen oder Farben sein, mit speziellen Beschichtungen oder abziehbare Kleber in präzise definierten Geometrien, die dann aus den meterbreiten Bahnen gestanzt werden. Vom Firmensitz in Schallstadt liefert VOLZ TAPES® in nahezu jedes europäische Land und hat internationale Kunden bis ans andere Ende der Welt. Zu den wichtigsten Kundengruppen zählen die Automobilindustrie und ihre Zulieferer sowie die Baubranche, Elektrobranche, Medizintechnik, Maschinenbau und diverse weitere Industriebranchen. Eine Abhängigkeit von einem einzelnen Industriezweig gibt es also nicht. Denn Klebebänder werden fast überall benötigt: sei es im Fön, in der Waschmaschine oder im Fahrzeug. Ein besonderer Kunde ist die Bundeswehr. Für 630 Standorte liefert VOLZ TAPES® an sie insgesamt 140 Produkte. Im unternehmenseigenen Labor werden die Klebebänder auf Herz und Nieren getestet.

In Europa gibt es aktuell mehr als 250 Hersteller von Klebebändern, die meisten in Deutschland und Italien. Das Dreiergespann aus

Produktion, Maßkonfektionierung und dem klassischen Handelsgeschäft ist jedoch das Alleinstellungsmerkmal von VOLZ TAPES®. Die Vielfalt hebt die Firma vom Wettbewerb ab. Vielfalt aber nicht nur bei den Produkten und den Kunden, sondern auch bei der Belegschaft. Denn Geschäftsführer Andreas Benz und seine Frau Tetiana beschäftigen eine gehörlose Mitarbeiterin in der Kommissionierung. Dafür wurde das Unternehmen sogar mit dem Prädikat „unbehindert miteinander“ der Lebenshilfe Offenburg ausgezeichnet. Der 42-Jährige erzählt: „Es ist nicht immer leicht, Mitarbeiter zu finden. Deshalb sind wir auf die Inklusionsstelle der Stadt zugegangen. Und ich muss sagen, es läuft alles super. Die Dame ist voll integriert.“ Benz und seine Frau haben ihr einen passenden Arbeitsplatz eingerichtet, bei Feiern engagieren sie teilweise eine Übersetzerin, manche Kollegen üben sich sogar in Gebärdensprache. Und die gehörlose Mitarbeiterin nutzt zudem eine Smartphone-App, um sich verständigen zu können. „Wenn man will, geht alles, und es ist wirklich eine Bereicherung für uns.“ Sie würden sogar noch mehr Mitarbeiter mit Handicap einstellen, wenn sie mehr Platz hätten und die Auftragslage es zulässt.



Vielleicht ist das in Zukunft sogar möglich: Aktuell realisieren sie eine Erweiterung am besonders energieeffizienten Neubau, die sie mithilfe einer L-Bank Investitionsfinanzierung⁵⁰ sowie einer Bürgschaft der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg finanzieren. „Das Förderinstitut und auch die MBG haben uns schon bei vielen Vorhaben unterstützt. Es gibt uns Sicherheit, so verlässliche und faire Partner an unserer Seite zu haben“, sagt Andreas Benz. Und so werden sich bestimmt auch künftig ihre Ziele umsetzen lassen: der Ausbau des Geschäfts, die Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die soziale Absicherung der Belegschaft. Die Eheleute Benz sind jedenfalls der beste Beweis dafür, dass man als erfolgreiche Unternehmer gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen kann oder dass man, auch wenn man gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, erfolgreich sein kann.



BETEILIGTE: SPARKASSE FREIBURG-NÖRDLICHER BREISGAU, L-BANK, BÜRGSCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG, MBG BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: STILLER BETEILIGUNG, INNOVFIN70 MIT 70-PROZENTIGER BÜRGSCHAFT, L-BANK RESSOURCENEFFIZIENZFINANZIERUNG MIT EINER WEITEREN BÜRGSCHAFT



„Wenn man will, geht alles, und es ist wirklich eine Bereicherung für uns.“



Das Ehepaar Volz würde sogar noch mehr Mitarbeiter mit Handicap einstellen, wenn sie mehr Platz hätten und die Auftragslage es zulässt.

volztapes.com

INTEGRATION IM BERUF

12,5 Mio.

Euro an Fördermitteln stehen Baden-Württemberg zur Verfügung, um die Situation von schwerbehinderten Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.



10%

Rund 10% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialministeriums BW sind schwerbehindert.



12.000

Rund 12.000 Menschen sind derzeit deutschlandweit in Inklusionsbetrieben beschäftigt.

UNTERSTÜTZTE BESCHÄFTIGUNG

Unterstützte Beschäftigung ist die individuelle betriebliche Qualifizierung, Einarbeitung und Berufsbegleitung behinderter Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Ziel ist der Abschluss eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses. Zusammengefasst kann formuliert werden: „erst platzieren, dann qualifizieren“.



Zur Zielgruppe zählen insbesondere Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Behinderungen sowie Erwachsene, bei denen im Laufe ihres (Erwerbs-)Lebens eine Behinderung aufgetreten ist, die die Weiterführung der bisherigen Beschäftigung trotz begleitender Hilfe unmöglich macht. Unterstützte Beschäftigung ist nachrangig zu Berufsausbildungen oder berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bzw. den Reha-Maßnahmen beispielsweise in einem Berufsförderungswerk.

Sozialministerium Baden-Württemberg

„Unsere Produkte beweisen, dass eine
komplett nachhaltige
Wertschöpfungskette möglich ist.“



Bei kikadu erhalten die Händler beispielsweise eine angemessene Marge und die Mitarbeiter einen überdurchschnittlichen Lohn.

kikadu.de

KIKADU GMBH

Für das Baby nur das Beste

Ökologisch korrekt produziert und unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt – die Produkte von kikadu beweisen, dass eine komplett nachhaltige Wertschöpfungskette möglich ist. Vom Kinderspielzeug über Wickelauflagen bis hin zur Bettwäsche, das junge Stuttgarter Unternehmen bietet alle Produkte aus natürlichen Materialien wie Holz, Naturkautschuk und Baumwolle an. Die Stoffe, die es aus Indien bezieht, sind GOTS zertifiziert.

Umweltmanagement, Sozialkriterien und die Qualität der Endprodukte sind nur ein Bruchteil der Punkte, die Unternehmen für diese Zertifizierung erfüllen müssen. Die Produktion in der Fabrik in Sri Lanka wird ebenfalls streng überwacht. Weitere Beispiele: Die Füllstoffe der Spielzeuge sind umweltfreundlich: Sie werden aus recycelten PET Flaschen gewonnen und reduzieren die Treibhausgasemissionen. Außerdem sind sie eine gute Alternative zu anderen Füllstoffen, die langsam trocknen und häufig Schimmel entwickeln.

Zusätzlich zu den GOTS zertifizierten Artikeln, der Wiederverwertung der verwendeten Materialien und des Transports durch DHL GoGreen leistet kikadu einen weiteren Klimaschutzbeitrag: Mit atmosfair hat das Unternehmen bis heute circa 7,7 Tonnen an CO₂ ausgeglichen, die durch den Transport aus Indien und Sri Lanka ausgestoßen wurden. Mit dieser CO₂-Kompensation unterstützt das Unternehmen den Auf- und Ausbau an erneuerbaren Energien in Entwicklungsländern. Wichtig sind kikadu aber auch die Arbeitsbedingungen: So erhalten die Händler beispielsweise eine ange-

messene Marge und die Mitarbeiter einen überdurchschnittlichen Lohn.

Hinter dem Nachhaltigkeits-Vorzeige-Unternehmen steckt geballte Frauenpower, die weiß, wie es geht. Denn Mano Sheriff, Andrea Kathrin Christenson sowie Silvi Henneka sind in der Kinderbranche alte Bekannte. Christenson kommt von Käthe Kruse, wo sie als geschäftsführende Gesellschafterin tätig war. Henneka ist geschäftsführende Gesellschafterin von „Korbmayer“, einem Traditionsunternehmen im Baby-, Kinder- und Damenbekleidungsbereich in Stuttgart. Sheriff lebt und arbeitet in Colombo, Sri Lanka, und ist dort als CEO und Spielwarenproduzentin seit über 20 Jahren für führende europäische und amerikanische Marken tätig. Und auch Geschäftsführer Florian Henneka bringt einschlägige Expertise mit, denn er ist seit 2008 ebenfalls geschäftsführender Gesellschafter von Korbmayer.



Mit seinem Nachhaltigkeitskonzept konnte das junge Unternehmen bereits Kunden in Europa und Asien für sich gewinnen. Für die Zukunft hat sich das Management-Team das Ziel gesetzt, weiter zu wachsen und den internationalen Kurs fortzusetzen. Dazu hat kikadu auch eine Beteiligung der MBG erhalten. „Unsere Gespräche waren von Anfang an sehr ehrlich, und unsere Aktivitäten wurden auch hinterfragt. Aber letztendlich hat alles geklappt, und wir freuen uns über die Unterstützung der MBG“, sagt Florian Henneka.



BETEILIGTE: MBG BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: STILLER BETEILIGUNG



NACHHALTIG UND FAIR



04

In Stuttgart findet jährlich im April die Messe „Fair Handeln“ statt - eine internationale Messe für Fair Trade und global verantwortungsvolles Handeln,



7,7 t

CO₂ hat kikadu bereits über den Transport mit atmosfair ausgeglichen.



GOTS

Produkte mit dem GOTS-Siegel werden über die gesamte Wertschöpfungskette - vom fairen Lohn bis hin zum hohen Naturfaseranteil - verantwortungsbewusst hergestellt.

SCHWARZWALD PANORAMA

Pionier der Nachhaltigkeit

Mit 15 brach er die Schule ab und begann, im Gastgewerbe und in der Hotellerie zu arbeiten. Seine Tätigkeit auf Kreuzfahrtschiffen, ein zweijähriger Südafrikaaufenthalt noch zu Zeiten der Apartheid und zahlreiche leitende Positionen in deutschen Hotels haben ihm nicht nur außerordentliche Branchen- und Fachkenntnisse, sondern auch einen großen Erfahrungsschatz beschert. Stephan Bodes Werdegang ist außergewöhnlich und beeindruckend zugleich. Schon in jungen Jahren hatte er sich das Ziel gesteckt, Hoteldirektor zu werden. Dazu kam dann noch die Lust, sinnvolle Lebens- und Arbeitswelten zu schaffen.

2002 ergab sich dann seine Chance dazu: im Seehotel, gelegen im thüringischen Zeulenroda. Bode sollte das Hotel von Grund auf neu aufbauen, und mit dem Kernsegment Veranstaltungen stand der damals 37-jährige vor der großen Herausforderung, Firmen für ihre Meetings ins abgelegene Zeulenroda zu holen. Mit einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie gelang ihm der Coup. Er revolutionierte die Küche, und nach und nach wurde das Bio-Konzept in alle anderen Bereiche des Hotels übertragen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten.

Und mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie hat er auch das SCHWARZWALD PANORAMA in Bad Herrenalb, das er seit 2013 führt und mit Unterstützung der Bürgerschaftsbank und MBG Baden-Württemberg übernommen hat, auf Erfolgskurs gebracht. Das



bereits mehrfach ausgezeichnete Hotel gilt heute als eines der Top-Tagungshotels Deutschlands und wurde zum Aushängeschild seiner Region. Stephan Bode erklärt: „Nachhaltiges Handeln ist bei uns Prinzip und Selbstverpflichtung. Wir verstehen es nicht als Status Quo, sondern als stetige Veränderung. In diesem Sinne möchten wir unsere Gäste auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Welt mitnehmen.“ Und er fährt fort: „Alles was wir tun, folgt dem Nachhaltigkeitsgedanken. Unter der Prämisse ‚Global Denken – regional Handeln‘ ergreifen wir dabei aktiv zahlreiche Maßnahmen. Wir haben Nachhaltigkeit zu 100% in unserer Wertschöpfungskette verankert. Von A- wie Abfallmanagement oder Achtsamkeitskurse für Mitarbeiter, über B- Bio, als Partner von Bioland ausgezeichnet, mit dem Goldstatus, servieren wir mindestens 90% aller Speisen und Getränke in zertifizierter Bio-Qualität, über C- Climate, zusammen mit Climate Partner erheben und analysieren wir jährlich die gesamten Umweltauswirkungen des Hotelbetriebes mit dem Ziel der größtmöglichen CO₂ Reduzierung bis zum Ausgleich der nichtvermeidbaren Restemissionen, bis Z- Zero-Waste Management.“ Und die Liste könnte noch weiter fortgeführt werden.

Bekannt ist das Hotel auch für sein Selfness-Konzept. Entspannen und Wohlfühlen geht dort weit über den herkömmlichen Wellness-Begriff hinaus: „Selfness“ – der achtsame Umgang mit sich selbst und das pro-aktive Handeln hin zu einem bewussten Lebensstil – das ist der Gedanke, der im SCHWARZWALD PANORAMA lebendig ist. Dort stehen die Bedürfnisse und die naturgegebene Gesundheit aller Gäste und Mitarbeiter im Mittelpunkt. Angeboten werden Yoga, TCM, Heilfasten und vieles mehr. Und auch im CAMPUS, dem Tagungsbereich des Hotels, achtet Stephan Bode darauf, dass allen Gästen eine lernzielfördernde und kreative Atmosphäre mit exzellentem Service zuteil wird. Selbstverständlich werden alle Veranstaltungen inklusive der Übernachtungen klimaneutral durchgeführt.

Für Stephan Bode ist Nachhaltigkeit mehr als eine leere Worthülse, für ihn ist es eine Lebenseinstellung. Er hält Vorträge, unter anderem zum Thema „Resonanzkultur – der Schlüssel zum resilienten Unternehmen“, um anderen seinen Weg zum Erfolg vorzustellen. „Denn eine gesunde Wirtschaft braucht zuallererst eine gesunde und intakte Umwelt. Und die liegt in unser aller Verantwortung“, sagt er.



BETEILIGTE: VOLKSBANK PFORZHEIM, L-BANK, BÜRGERSCHAFTSBANK UND MBG BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: L-BANK GRÜNDUNGSFINANZIERUNG, 70-PROZENTIGER BÜRGERSCHAFT, STILLER BETEILIGUNG



„Nachhaltiges Handeln ist bei uns
Prinzip und Selbstverpflichtung.“



Auch auf dem CAMPUS, dem Tagungsbereich des Hotels, achtet Stephan Bode darauf, dass allen Gästen eine lernzielfördernde und kreative Atmosphäre mit exzellentem Service zuteil wird.

schwarzwald-panorama.com

„Wir glauben, dass der Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Gesellschaft ist.“

Das Projekt OHANA pflanzt für jedes Kilogramm Kaffee oder Tee einen Baum, der CO₂ bindet, zur Biodiversität beiträgt und Arbeitsplätze schafft.

ettli.de

ETTLI KAFFEE GMBH

Mit gutem Gewissen genießen

Ob Kaffee, Tee oder Gewürze – die ETTLI Kaffee GmbH bietet alles, was das Genießerherz erfreut. Der Kaffee wird direkt am Standort Ettlingen in einem besonders schonenden Verfahren geröstet. Der Vertrieb erfolgt über zwei Ladengeschäfte sowie verschiedene Partner wie Bäckereien, Feinkosthändler und Gastronomiebetriebe. Doch was macht ETTLI so besonders? Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt Geschäftsführerin Corinna Pape schon lange in all seinen Facetten: Für das Projekt OHANA werden alle Produkte aus nachhaltigem, fairem Anbau direkt und mit transparenter Lieferkette von Kaffee- und Teefarmen aus der ganzen Welt importiert.

ETTLI Kaffee wird in Mehrweggebinden unter einer Photovoltaikanlage verpackt, das Unternehmen bietet seinen Kunden hundertprozentig recycelbare To-Go-Becher und verkauft die fair gehandelten Monatskaffees in wiederverwendbaren Öko-Line-Kaffeedosen. Und die Mitarbeiter, die überwiegend aus der Region kommen, nutzen für Geschäftsfahrten Elektroautos.

Darüber hinaus hat die 39-Jährige gemeinsam mit einem Partner, Manuel Kreitmeir, das Projekt OHANA ins Leben gerufen. OHANA ist ein Netzwerk von Menschen und Organisationen, das den fairen Handel von Kaffee und Tee unterstützt. Es baut eine Brücke zwischen familiengeführten Kaffee- und Teefarmen



und sozialverantwortlichen Unternehmen. Mit Einkaufspreisen weit über dem Weltmarkt und nachhaltigen Partnerschaften unterstützen sie die Farmer und stellen für ihre Kunden gleichzeitig eine langfristig hohe Qualität sicher. „Wir glauben, dass der Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Gesellschaft ist. Deshalb pflanzen wir in Zusammenarbeit mit ecosia.org für jedes Kilogramm OHANA Kaffee oder Tee einen Baum, der CO₂ bindet, zur Biodiversität beiträgt und Arbeitsplätze schafft“, so die promovierte Medienwissenschaftlerin. Darüber hinaus beteiligen sie ihre Farmer zu 50 Prozent an ihren Gewinnen und investieren das Geld in nachhaltige und soziale Projekte vor Ort.

Corinna Pape, die Anfang 2019 mit einer Förderung durch die Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg 50 Prozent der Anteile an der ETTLI Kaffee GmbH übernommen hat, hat noch viele Pläne, um die Welt etwas „grüner“ zu machen. Denn ihrer



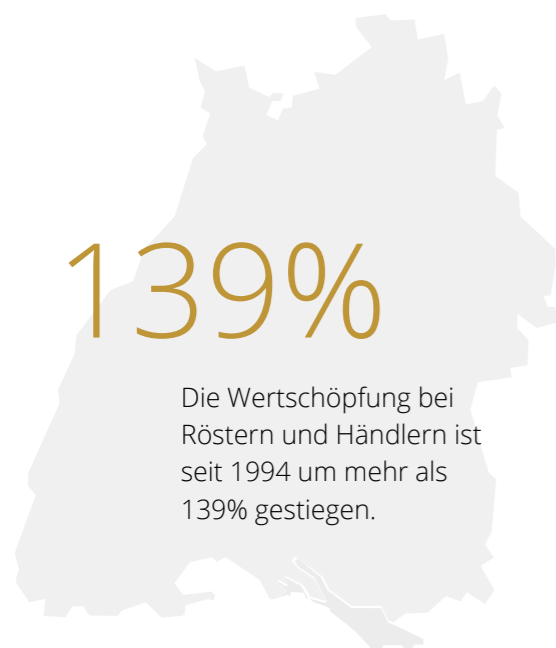
Meinung nach „wird in diesem Bereich noch viel zu wenig – auch seitens der Politik – getan, und es ist noch viel Aufklärungsarbeit nötig, um die Gesellschaft für diese Themen zu sensibilisieren und langfristig etwas zu bewirken.“ Auch bei der Einstellung neuer Mitarbeiter achtet sie darauf, dass diese ein Interesse und Gespür für diese Themen haben und nachhaltig handeln. Sie und ihr Team sorgen jedenfalls Tag für Tag dafür, dass man Kaffee, Tee und Gewürze mit gutem Gewissen genießen kann.



BETEILIGTE: VOLKSBANK ETTLINGEN, L-BANK, BÜRGERSCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: L-BANK GRÜNDUNGSFINANZIERUNG50, 50-PROZENTIGER BÜRGERSCHAFT

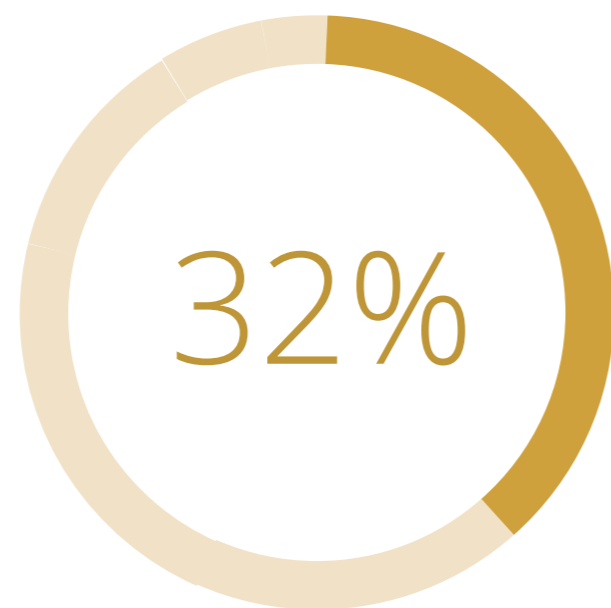


FAIRES MITEINANDER



20.

Jede zwanzigste Tasse Kaffee, die in Deutschland getrunken wird, stammt aus Fairem Handel.



Kaffee ist das umsatzstärkste Produkt im Fairen Handel weltweit.



Die Kaffeebäuerinnen und -bauern, die nicht in den Fairen Handel integriert sind, müssen sich zumeist mit einem Einkommen unter dem Produktionsniveau begnügen.

FAIRTRADE IN DEUTSCHLAND

Platz 1: Bananen

92.000 t / Jahr



Platz 2: Kaffee

20.300 t / Jahr



PANDOO GMBH

Wiederverwendbare Alltagshelfer

Ob Wattestäbchen, Abschminkpads oder Strohhalme – das Konstanzener Start-up pandoo bietet ein breites Produktportfolio aus nachhaltigen Rohstoffen an. Die drei Gründer Christian Breyer, Sebastian Breyer und Salvatore Decker haben sich zum Ziel gesetzt, mit nachhaltigen, wiederverwendbaren Alltagsgegenständen ihren Teil zu einer gesünderen Erde beizutragen. Jeden Tag werden Unmengen an Wattestäbchen, Abschminkpads und Strohhalmen verwendet und weggeworfen.

In der Regel landen sie direkt im Hausmüll. Und diese Unmengen an Müll belasten die Umwelt enorm. pandoo hat hier eine nachhaltige Alternative entdeckt: Produkte aus Bambus. Der Vorteil: Es wird der Abholzung von Bäumen entgegen gewirkt und Einwegplastik komplett vermieden. Bambus wächst außerdem schnell – unter idealen Bedingungen bis zu 1,6 Meter am Tag, so dass er bereits nach drei bis fünf Jahren geerntet werden kann. Darüber hinaus sind keine Pestizide, Düngemittel oder künstliche Bewässe-

rungssysteme notwendig. Und viele der Bambus-Produkte von pandoo sind dazu noch waschbar und daher wiederverwendbar.

Langfristig will das Unternehmen noch weitere schnell nachwachsende und nachhaltige Rohstoffe ins Sortiment aufnehmen. Im vergangenen Jahr hat es Bienenwachstücher als Alternative zu Frischhaltefolie ins Sortiment integriert, im Frühjahr folgen beispielsweise Kokosnusschüsseln.

Salvatore Decker erklärt: „Wir möchten möglichst viele Menschen mit unseren Produkten erreichen, denn bewusstes Konsumieren bedeutet keinesfalls Verzicht. Jeder Einzelne von uns kann ein ‚Alltagsheld‘ werden und umweltbewusst handeln.“ Bereits bei der Gründung des Start-ups im Jahr 2017 war die Bürgschaftsbank mit im Boot. Jetzt verbürgt sie erneut eine L-Bank



Gründungsfinanzierung⁵⁰, damit die drei Jungunternehmer ihren Wachstumskurs fortsetzen können. „Wir werden die Fördermittel vor allem für ein größeres Warenlager und zusätzliches Personal einsetzen“, sagt Christian Breyer. „Wir freuen uns sehr, dass die Bürgschaftsbank weiterhin von unserem Geschäftsmodell überzeugt ist und sie uns mit der Bürgschaft finanziellen Rückenwind gibt.“



BETEILIGTE: SPARKASSE BODENSEE, L-BANK, BÜRGCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: L-BANK GRÜNDUNGSFINANZIERUNG⁵⁰, 50-PROZENTIGER BÜRGCHAFT



„Jeder Einzelne von uns kann ein
Alltagsheld werden und
umweltbewusst handeln.“



Viele der Bambus-Produkte von pandoo sind waschbar und daher wiederverwendbar.

gopandoo.de

„Wir wollen anderen Gründerinnen mit unserem Beispiel Mut machen, den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen.“

Die Produktphilosophie ist, alles aus Reststoffen der Lebensmittelindustrie herzustellen

spontainable.com

SPOONTAINABLE UG

Knabberlöffel statt Plastikmüll

Wer kennt sie nicht? Die kleinen neonfarbenen Plastikeislöffel, die uns seit unserer Kindheit begleiten. So hübsch sie auch sind, so schädlich sind sie für die Umwelt. Denn nach spätestens 10 Minuten landen sie im Mülleimer. Das sind deutschlandweit jährlich mehr als 360 Millionen Plastikeislöffel, die nach nur einmaligem Gebrauch weggeworfen werden. Eine unglaubliche Verschmutzung der Umwelt.

Drei junge Frauen aus der Nähe von Stuttgart haben dem Plastikmüll den Kampf angesagt und das Start-up Spontainable gegründet. Der Name ist Programm, denn er setzt sich aus dem englischen „spoon“ und „sustainable“ – also auf deutsch „Löffel“ und „nachhaltig“ – zusammen. Ihr erstes Produkt war der Spoonie aus Kakaoschalen, jetzt verwenden sie dafür außerdem Haferfasern. Ihre Produktphilosophie ist, alles aus Reststoffen der Lebensmittelindustrie herzustellen – eben vegan und nachhaltig zugleich.

Begonnen hatte alles im Enactus-Team, einer internationalen Studierendenorganisation der Universität Hohenheim, in der sich die jungen Damen – damals noch zu viert – kennengelernt haben. Für den Teig

haben sie ewig rumprobiert, die ersten Versuche auf dem WG-Küchentisch ausgerollt und im Backofen gebacken. Die Rezeptur wurde immer weiter verfeinert, bis sie selbst mit dem Ergebnis zufrieden waren. Und die Mühe hat sich gelohnt. Heute haben sie Eisdielen in Deutschland, Österreich und der Schweiz als Kunden und haben dieses Jahr eine Million Löffel verkauft. Selbst produzieren müssen sie schon lange nicht mehr. Dafür haben sie als Partner Coppentrath Feingebäck gewonnen. Ihre Geschäftsidee und ihr Enthusiasmus überzeugten auch die Sparkasse Böblingen und die Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg. So haben sie für weitere Investitionen, unter anderem in Betriebsmittel, ein Förderdarlehen Startfinanzierung80 erhalten, das durch eine 80-prozentige Bürgerschaft abgesichert wurde. „Alles lief reibungslos. Wir sind für diese Unterstützung sehr dankbar“, sagt Julia Piechotta, eine der Gründerinnen. „Ohne sie könnten



wir unsere weiteren Vorhaben nicht umsetzen.“

Für die Zukunft haben sie ambitionierte Pläne: 2020 möchten sie sich im Handel etablieren und gegebenenfalls auch Messer und Gabeln auf den Markt bringen. Ihre Vision ist jedenfalls, DER Anbieter am Markt für nachhaltiges Geschirr und Besteck zu werden und anderen Gründerinnen mit ihrem Beispiel Mut zu machen, den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen. Und aktuell sind sie auf dem besten Weg dahin.



BETEILIGTE: SPARKASSE BÖBLINGEN, L-BANK, BÜRGERSCHAFTSBANK BADEN-WÜRTTEMBERG
FINANZIERT MIT: STARTFINANZIERUNG80, 80-PROZENTIGER BÜRGERSCHAFT



ABFALL & -VERMEIDUNG

11.000

Coffee-to-go-Becher werden pro Tag allein in der Kreisstadt Reutlingen weggeworfen. Daher nimmt der Landkreis seit 2019 am RECUP-Pfandsystem teil.



63%

Ab 2022 müssen 63% der Kunststoffverpackungen werkstofflich verwertet werden - 2017 waren es lediglich 15%.



Platz 1

Beim Plastikverbrauch innerhalb Europas belegt Deutschland mit 12,6 Millionen Tonnen jährlich Platz 1.

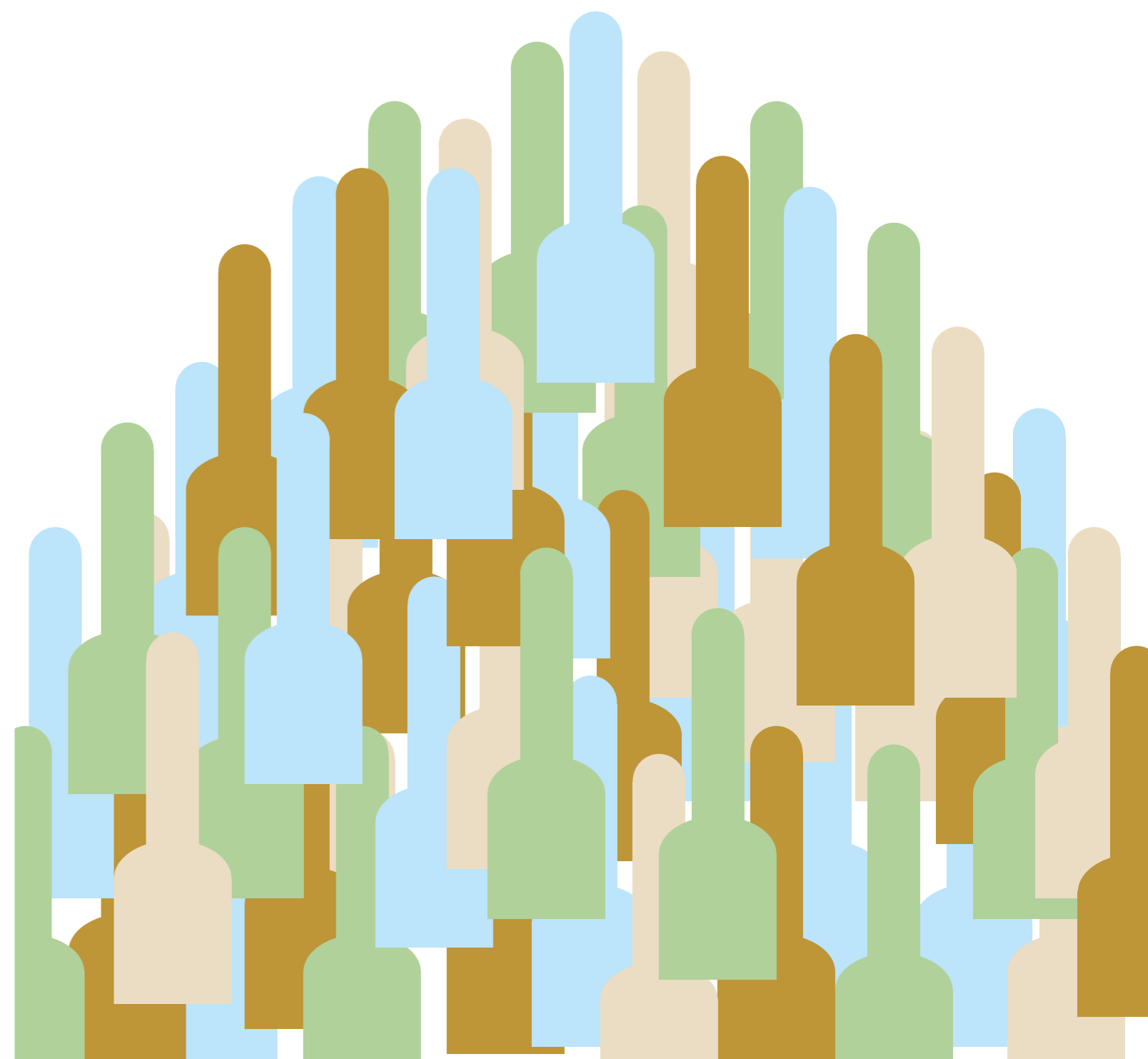
330.000

Tonnen Mikroplastik fallen in Deutschland pro Jahr an.



650 Mio.

Pro Jahr werden alleine in Deutschland 650 Millionen Plastik-Eislöffelchen verbraucht.



ANHANG

WEITERE ENGAGIERTE UNTERNEHMEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Alfred Ritter GmbH & Co. KG
Alpensped GmbH
Sedus Stoll AG

Das Gemüse, das in der Firmenkantine der Sedus Stoll AG serviert wird, stammt aus dem firmeneigenen, nach Bioland-Methoden bewirtschafteten Garten.

Engagement mit einem langen Atem

Bei Ritter Sport in Waldenbuch hat man gehandelt, als andere noch nicht einmal an Nachhaltigkeit dachten.

„Man schmeckt der Schokolade an, wie es den Menschen geht, die sie produzieren.“ Das sagt Alfred T. Ritter. Er ist mit seiner Schwester Marli Hoppe-Ritter als auch der folgenden vierten Generation Eigentümer der Alfred Ritter GmbH & Co. KG in Waldenbuch. Die Atomkatastrophe von Tschernobyl 1986 war auch für ihn ein Schlüsselerlebnis. „Da konnte ich nicht einfach weitermachen wie bisher“; sagt er. Die vom Großvater gegründete Schokoladenfabrik musste die Haselnussernte in der Türkei wegen der radioaktiven Belastung weitestgehend abschreiben. Ritter gab seine psychologische Praxis auf, um sich für erneuerbare Energien zu engagieren. Zudem übernahm er gemeinsam mit seiner Schwester die Führung im Beirat der Waldenbacher Schokoladenfabrik.

Marli Hoppe-Ritter ist eine nicht minder engagierte Frau. Sie gründete 1976 das zweite selbstverwaltete Frauenhaus in Deutschland, in dem misshandelte Frauen Zuflucht finden konnten. Im Museum Ritter, das 2005 eröffnet wurde, sind jeweils Teile der Sammlung der von geometrisch-konkreter Kunst begeisterten Juristin zu besichtigen – neben wechselnden Ausstellungen.

Noch bevor unternehmerische Verantwortung ein gängiges Schlagwort war, demonstrierte man in Waldenbuch, was damit gemeint ist. Schon 1990 kam die Lieferkette in den Blick; in Nicaragua wurde ein Projekt gegründet, das Kleinbauern



beim nachhaltigen Anbau von Kakao unterstützt. Ziel: die Bedingungen der von ihrer Landwirtschaft lebenden Menschen zu verbessern und sie vom Abholzen des Regenwaldes unabhängig zu machen.

1991 legte Ritter Sport die erste Ökobilanz für Verkaufsverpackungen vor und stellte von Verbundmaterial auf leichter wiederzuverwertendes Polypropylen um. 1996 absolvierte das Unternehmen als erstes in der Süßwarenindustrie einen Öko-Audit und schuf so die Grundlagen für betrieblichen Umweltschutz. Gesundheitsmanagement im Betrieb, ein Ritter-Sport-Ferienprogramm, Unterstützung im Falle von Pflegebedürftigkeit bei Angehörigen sind einige von etlichen weiteren Angeboten für die Mitarbeiterschaft.

Die Außenbeziehungen des Unternehmens werden von einem neun

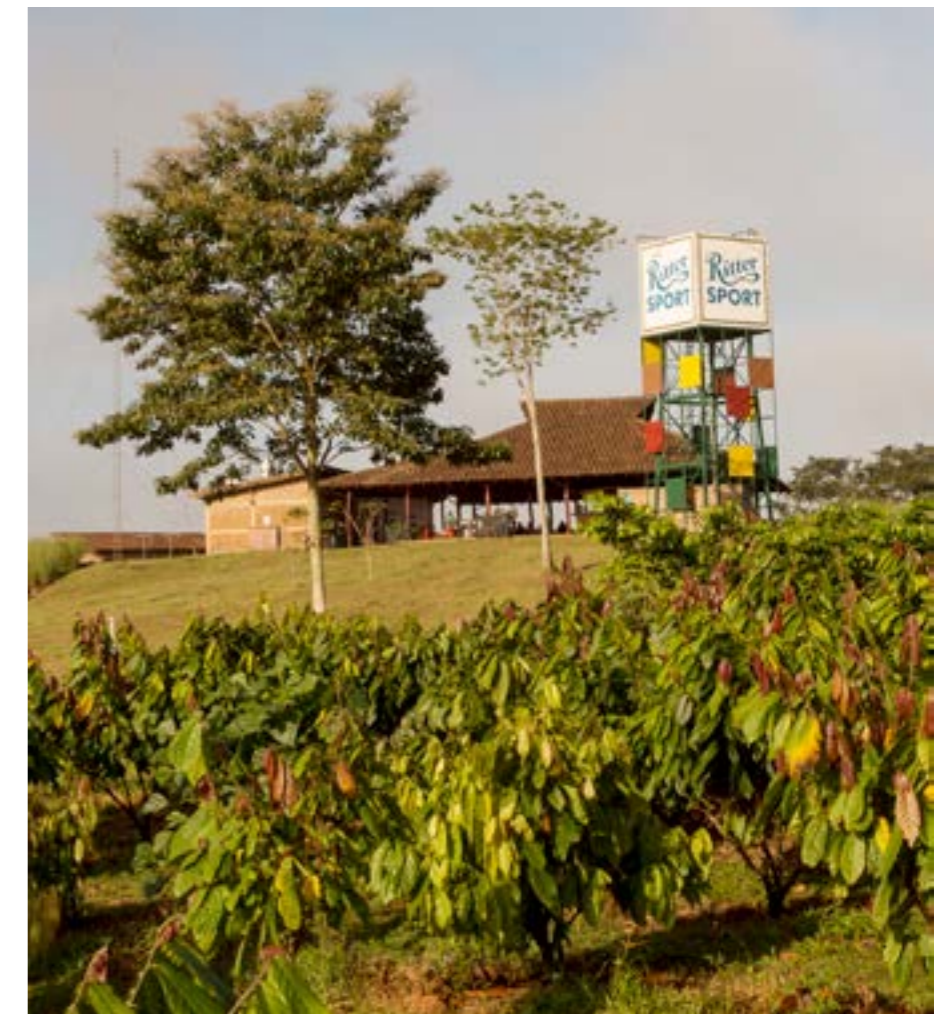
Punkte umfassenden „Code of Conduct“ geleitet, der die Anforderungen auch an die Geschäftspartner festlegt. Diese müssen sich zum Beispiel verpflichten, die international anerkannten Menschenrechte einzuhalten, Kinder- oder Zwangsarbeit zu ächten und für sichere und gesundheitsverträgliche Arbeitsbedingungen zu sorgen. Korruption darf keinen Platz haben, die Belange des Umweltschutzes sind ebenso wie das Tierwohl zu beachten. Ritter Sport sichert sich das Recht, die Einhaltung des Kodex „selbst oder durch beauftragte Dritte beim Geschäftspartner zu kontrollieren“.

Derlei Vorsorge trägt Früchte: so bezieht Ritter zu hundert Prozent zertifiziert nachhaltigen Kakao. Ein Gutteil davon stammt aus langfristig angelegten Partnerschaften mit Kakaobauern und ihren Erzeugerorganisationen. Auch in Bezug auf den

Energieverbrauch hat sich das Unternehmen ein hehres Ziel gesteckt: um 1,5 Prozent soll diese jedes Jahr gesenkt werden. Bis spätestens 2022 will man an sämtlichen Standorten klimaneutral wirtschaften.

Alfred T. Ritter hat mit der Zeit eine ganze Reihe von Preisen für sein Engagement eingeheimst. Schon 1997 – lange vor dem Öko-Hype – etwa zeichneten ihn der Umweltverband WWF und das Wirtschafts magazin „Capital“ als Öko-Manager des Jahres aus. Nachhaltigkeit erfordert einen langen Atem. Das weiß man bei Ritter. 2012 hat das Unternehmen in Nicaragua Brachland gekauft, um dort eine eigene Plantage aufzubauen. Die Hälfte der Fläche, 1.200 Hektar, wird gar nicht genutzt, sondern dient als Schutzgebiet für Tiere und Pflanzen. Auf dem Rest wurden von 2014 an nach und nach 1,5 Millionen Bäume gepflanzt. Die Ernte wird von den einheimischen Fachkräften von Hand erledigt – sie sehen am besten, wann die Früchte reif sind. Noch sind die Erntemengen gering. Immerhin kam im Frühjahr 2018 die erste Charge Kakao von EL CACAO – der eigenen Plantage in Waldenbuch an. Sie floss nicht in die reguläre Produktion, sondern wurde in eine Schokoladen-Sonderedition für die Mitarbeiter des Unternehmens gegossen und in eine „Limited Edition“ für Fans. 2025 soll etwa ein Viertel des Kakaomassebedarfs aus der eigenen Plantage EL CACAO kommen. Dort beschäftigt Ritter zwischenzeitlich rund 400 Mitarbeiter. Sichere Arbeitsplätze, fairer Lohn, Weiterbildungsmöglichkeiten und ärztliche Versorgung werden auch dort geboten. Sozusagen zur Geschmackssicherung.

ritter-sport.de



„ Man schmeckt der Schokolade an, wie es den Menschen geht, die sie produzieren. “

Wir lieben Zusammenarbeit

Die Alpensped GmbH in Mannheim zeigt, was ein kleiner Mittelständler auch an sozialer Verantwortung leisten kann.

„Auch als kleineres mittelständisches Unternehmen können wir Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen. Damit die soziale Schere in Deutschland nicht noch weiter auseinandergeht, ist das gerade jetzt wichtiger denn je.“ Die Alpensped GmbH in Mannheim, ein Dienstleister für Internationale Logistik bekennt sich ausdrücklich zur sozialen Verankerung des Unternehmens. Und das nicht nur verbal in der Nachhaltigkeitsklärung, sondern auch in der gelebten Praxis.

„Alle neuen MitarbeiterInnen und Auszubildende müssen mindestens einmal bei der Mannheimer Tafel aushelfen.“ So heißt es im Nachhaltigkeitsbericht. Damit will man die soziale Kompetenz der Beschäftigten stärken. „Das ist uns in den letzten Jahren gelungen, viele MitarbeiterInnen identifizieren sich inzwischen mit unserer karitativen Ausrichtung.“ Die Mannheimer Tafel gehört – neben dem Deutschen Roten Kreuz, den Ärzten ohne Grenzen, Amnesty International, der Arche und dem Verein Anpfiff fürs Leben, der pädagogische Projekte mit Jugendlichen auflegt – zu den regelmäßigen Spendenempfängern. Alpensped engagiert sich auch im Sportsponsoring, etwa für den TSV Neckarau, den SV Waldhof oder die Rhein-Neckar Löwen. Beachtlich für einen Betrieb mit 35 Beschäftigten.

Rinaldo Faggin gründete 1993 die Alpensped GmbH. Inzwischen führen dessen Söhne Christian und Massimo das Familienunternehmen. Es ist in der Logistik tätig, kümmert sich um Logistik- und Transportplanung

von und nach Süd- und Südosteuropa. Der einzige Standort ist Mannheim. Man hat 55 eigene Auflieger, aber keine eigenen motorisierten Einheiten. Die hat man vertraglich von anderen Anbietern an sich gebunden. Neben dem klassischen Ladungsgeschäft bietet man auch Sonder-, Schwer- und Gefahrguttransporte.



„Wir lieben Zusammenarbeit“ – so nannte man bei Alpensped einen Workshop, der sich zum Firmenmotto entwickelt hat. Man wollte das Verhalten und die Achtung der Arbeitnehmerrechte im Betriebsalltag überprüfen. In Partnerinterviews wurden Werte wie Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Stolz und Teamgeist abgeklöpft. Als Ergebnis wurden Vereinbarungen und Wünsche für die Zusammenarbeit getroffen – sei es an die MitarbeiterInnen, sei es an die Geschäftsleitung. So kristallisierte sich bei der Belegschaft etwa der Wunsch nach weniger Kontrolle und mehr Eigenverantwortung heraus. Eine konkrete Folge davon: Hierarchien werden abgebaut. Unter Nachhaltigkeit versteht man bei Alpensped „Engagement für unsere Kunden, hochwertige logistische Dienstleistungen und den verantwortungsvollen Umgang mit Umwelt und Mensch“. Daraus ergibt sich die „N3-Philosophie“. Gemeint sind die drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung. Wachstum um jeden Preis ist nicht das Ziel. Wenn man

35 bis 40 Mitarbeiter zählt und um die 27 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet, so ist das in Ordnung. Hauptsache, Alpensped bleibt ein Familienunternehmen ohne externe Finanzbeteiligung. So jedenfalls sieht es die „Agenda 2025“ vor.

In der ökologischen Dimension hat man sich in Mannheim große Ziele gesetzt. Bis 2025 soll der Betrieb klimaneutral sein. Der CO₂-Ausstoß soll durch den Einsatz neuester Lastkraftwagen gesenkt werden. Um das anzuschließen, „bieten wir unseren Frachtführern günstige Kredite zur Anschaffung modernster Fahrzeuge“. Alpensped lässt darüber hinaus die Fahrer in energieeffizientem Fahren schulen.

Ein zweiter Weg zur Reduktion ist ein Projekt, das mit einer Gruppe von Masterstudierenden der Hochschule Heilbronn aufgelegt wurde. Dabei wurde untersucht, welche Transporte ökologisch und ökonomisch sinnvoll auf die Schiene verlagert werden können. Jetzt sollen die Ideen operationalisiert werden. Eine Rolle spielt auch die Kompensation der Kohlendioxid-Emissionen. Etwa fünf Prozent des Carbon Foot-



prints wurde über das Klimaschutzprogramm „Solarenergie für Bildung und Jobs in Tansania“ ausgeglichen. „Hier wollen wir uns weiter steigern und dabei zukünftig auch unsere Kunden mitnehmen.“ Seit Ende 2012 können die Kunden aus den Alpensped-Rechnungen auch ersehen, welchen konkreten CO₂-Fußabdruck der durchgeführte Transport hinterlassen hat. Solche Angaben errechnen muss man nicht nur können, sondern zuallererst wollen. Wie man sieht: Auch ein kleiner Mittelständler kann, wenn er will. alpensped.de



„ Alle neuen MitarbeiterInnen und Auszubildende müssen mindestens einmal bei der Mannheimer Tafel aushelfen. “

Was den Menschen gut tut, dient auch dem Unternehmen

Der Büromöbelhersteller Sedus Stoll weiß um die Verantwortung seinen Kunden gegenüber genauso wie gegenüber seiner Beschäftigten.

Die Gemüsebrühe in der Betriebskantine ist besonders beim Büromöbelhersteller Sedus Stoll in Dogern im südbadischen Landkreis Waldshut. Als basenreiche Stärkung für zwischendurch gibt es sie vormittags in der „Oase“. So heißt die Kantine. Die Brühe wird frisch zubereitet, Fertigmüslchen haben keine Chance. Selbst die Vollkornbrötchen, die es zur Brühe gibt, werden selbst gebacken. Und das Korn selbst gemahlen, damit die Ballaststoffe erhalten bleiben. Dass das Gemüse aus einem firmeneigenen sechs Hektar großen Garten kommt, der von einem Gärtnerenteam nach Bioland-Methoden bewirtschaftet wird, rundet das Bild ab. „Nur wenn sich der Mensch wohlfühlt, sind Produktivität und Leistung möglich. Was den Menschen gut tut, dient also auch dem Unternehmen. Diese Überzeugung ist die Richtschnur für alles, was wir tun und wie wir es tun.“ So lautet ein Kernsatz der Nachhaltigkeitsstrategie der Sedus Stoll AG. Das Unternehmen bezieht sich dabei auf Werte, die zum einen eine über 145-jährige Geschichte haben, zum anderen in der Unternehmerfamilie Persönlichkeiten, die sie verkörperten.

Christof Stoll war ein Enkel des Firmengründers Albert Stoll. Schon mit 25 Jahren kam er nach dem Tod seines Vaters in die Geschäftsführung – zunächst zusammen mit seinem Bruder Martin. Christof Stoll folgte einer anthroposophischen Grundhaltung. Das ließ er auch die Mitarbeiter seines Betriebes spüren.

Schon 1953 gab es für sie eine Beteiligung am Betriebsergebnis. Und 1966 gründete er mit seiner Frau Emma eben die „Oase“. Dort sollten sich Erkenntnisse moderner Ernährungslehre niederschlagen.

Das ist noch heute so. Neben betriebswirtschaftlichem Erfolg will man in Dogern auch „gesunde, leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter“. Diese Tradition unternehmerischer Verantwortung schließt auch die Kunden ein, denn „wer viel im Sitzen arbeiten muss, soll wenigstens möglichst gesund sitzen“. „Wir schaffen erlebbare Vorteile für unsere Kunden“ – so lautet entsprechend einer der zwölf Unternehmensgrundsätze der Sedus Stoll AG.

Ein anderer: „Wir handeln konsequent umweltbewusst.“ Direkte wie auch indirekte ökologische Anforderungen werden über die Unternehmensgrenze hinaus betrachtet. Das schlägt sich dann in der Langlebigkeit der Produkte, bei der Verwendung ökologisch unbedenklicher Materialien oder der Reduktion von Emissionen auf ein Minimum nieder. Mit der Zeit ist das ein wichtiger Qualitätsaspekt geworden. Die Sedus Stoll Gruppe, die mit rund 900 Mitarbeitern über 200 Millionen Euro umsetzt, beobachtet eine verstärkte Nachfrage des Fachhandels nach umweltrelevanten Informationen. 2018 hat Sedus Stoll damit begonnen, Ökobilanzen für seine Produkte zu erstellen, um diese den Kunden als Produktinformationsblät-



ter zur Verfügung stellen zu können. Markttrends legen nahe, dass „künftig noch mehr Kunden darauf achten werden, dass bei der Herstellung ihrer Büromöbel ökologische und soziale Standards erfüllt werden“. Sedus Stoll begreift das „als Chance – nicht als Risiko“.

Christof und Emma Stoll haben 1985 die Stoll VITA Stiftung gegründet. So wurde die Unternehmensnachfolge geregelt, aber auch eine Grundlage dafür geschaffen, dass ihr lebenslanges Engagement und ihre Lebenseinstellung in einer eigenständigen gemeinnützigen Einrichtung fortgeführt werden können. Die Verbreitung des Wissens über gesunde Ernährungsweisen und die Förderung des ökologischen Land- und Gartenbaus und der Ganzheitsmedizin waren ihre Hauptanliegen. Die Dividenden der Sedus Stoll AG gehen an die Stiftung, die mit 59,3 Prozent Hauptaktionär ist und schon etliche Bildungs-, Forschungs- und praktische Projekte gefördert hat. Zu den Vorlieferanten zählen u. a. auch Caritas-Werkstätten.



„Wir kennen unsere Lieferkette und deren Auswirkungen“, heißt es in der Nachhaltigkeitsstrategie 2025. „Wir setzen uns ambitionierte und realistische Nachhaltigkeitsziele, orientieren uns hierbei am UN Global Compact“. Wie das aussieht, kann man nachlesen. Seit einigen Jahren veröffentlicht Sedus Stoll regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte nach den Kriterien der Global Reporting Initiative (GRI). Auch das Rezept für die Gemüsebrühe gibt es übrigens schwarz auf weiß. Es stammt von Emma Stoll und wurde in einem von Sedus herausgegebenen Kochbuch verewigt. [sedus.com](https://www.sedus.com)



„ Nur wenn sich der Mensch wohlfühlt, sind Produktivität und Leistung möglich. Was den Menschen gut tut, dient also auch den Unternehmen. “

Wir sind Baden-Württemberg



Unser Geschäftsbericht wurde klimaneutral produziert: Klimaschutz für regionale Projekte

Regionale Projekte schützen natürliche Lebensräume wie heimische Wälder oder die Alpen. Sie sind wichtig für die Anpassung an den Klimawandel. Projekte in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bringen in aller Regel keine zertifizierten Emissionsminderungen hervor. Deshalb kombiniert ClimatePartner regionale Projekte mit international anerkannten Klimaschutzprojekten. So sind gleichzeitig Klimaneutralität und regionales Engagement möglich.

Lebensraum für Auerhuhn und Haselhuhn

Das Bergwaldprojekt e.V. schützt heimische Wälder mit der Hilfe von Freiwilligen und Fachkräften. 2.000 Menschen im Jahr arbeiten an 51 Orten in Deutschland. Im Freiburger Stadtwald verbessert das Projekt seit 2001 die Lebensbedingungen für Auerhuhn und Haselhuhn. Für die beiden Raufußhuhnarten ist der Schwarzwald einer der letzten intakten Lebensräume außerhalb der Alpen. Auerwild benötigt für die Aufzucht der Jungen geschlossene Dickungsbereiche zum Schutz vor Feinden, offene Flächen mit Heidel- und Moosbeeren als Nahrung, sowie freistehende Bäume als Schlafplatz. Von einem solchen Flächenmosaik profitieren auch andere Tierarten wie Schwarzspecht, Rote Waldameise und Kreuzotter. Mit ihrem Einsatz stärken die Freiwilligen die Artenvielfalt und damit die Widerstandsfähigkeit des Waldes gegen den Klimawandel. Der Beitrag an das Bergwaldprojekt trägt zur Finanzierung der Einsatzwochen bei. Um Klimaneutralität zu garantieren, unterstützt ClimatePartner zusätzlich ein international anerkanntes Waldschutzprojekt in Brasilien: www.climatepartner.com/1056



Impressum

Herausgeber

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
 MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
 Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
 Redaktion: Dunja Geisler, Schwerpunktthema: Thomas Breining, Dunja Geisler

Konzept & Gestaltung

Grundler UKOM., Murrhardt

Fotografie

Fotostudio Thomas Möller, Ludwigsburg
 KD Busch, Stuttgart
 Archiv Bürgschaftsbank & MBG
 Archive der Unternehmen

Druck

ce-print Offsetdruck, Metzingen



Sie wollen mehr erfahren?
 QR-Code scannen und detaillierte Infos bekommen



BÜRGSCHAFTSBANK & MBG
BADEN-WÜRTTEMBERG

Bürgschaftsbank und MBG
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg GmbH
Werastraße 13 - 17 | 70182 Stuttgart
Telefon 0711 1645-6
buergschaftsbank.de | mbg.de